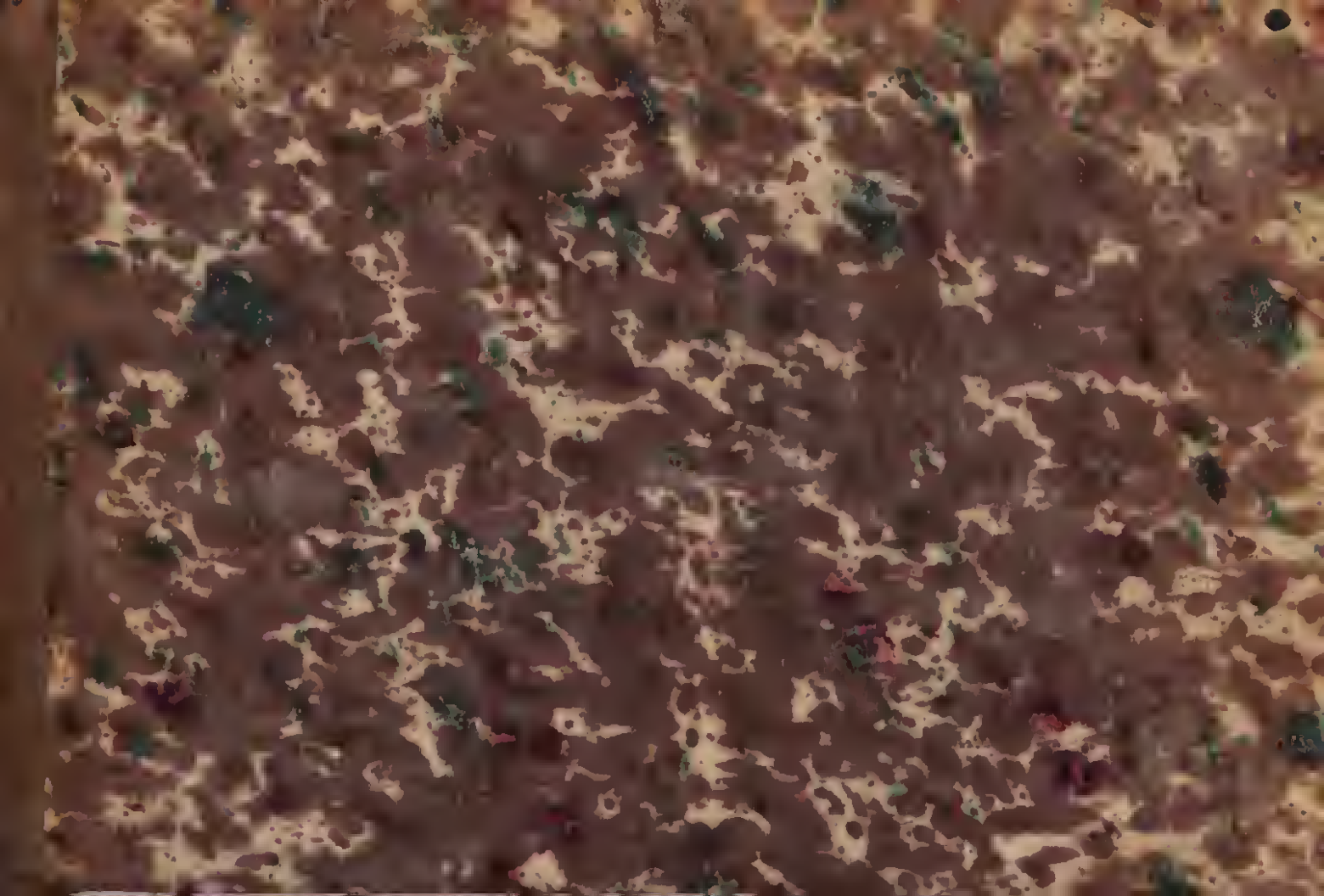


Inhalt

des einhundert und siebenundzwanzigsten Heftes.

Tab. 1. Corizus errans F. Mas et Foem.
— 2. — gracilis mihi.
— 3. — tigrinus Schill.
— 4. Jassus pulicaris Fall.
— 5. Coreus spiniger F. Mas.
— 6. — Waltlii mihi.
— 7. — typhaecornis F. Mas.
— 8. — spinipes Fall.
— 9. Lygaeus melanocephalus F.
— 10. — Roeselii Schill.
— 11. Midas lusitanicus Meig. Mas et Foem.
— 12. Cryptocephalus bimaculatus. F. Foem.
— 13. — fasciatus Dej. Mas.
— 14. — marginellus Illig. Foem.
— 15. — flavoguttatus Dahl Mas.
— 16. Epeira Jenisoni. Koch Foem. (mas. 129. 24.)
— 17. 18. Linyphia montana L. Mas. et foem.
— 19. 20. — frutetorum Koch mas et foem.
— 21. 22. — marginata Koch mas et foem.
— 23. 24. — bimaculata L. Mas et foem.

CORIZUS errans F. Mas et foem.

C. elongato-ovatus, corporis marginibus et pagina inferiori, scutelli apice nec non lineis duabus longitudinalibus dorsalibus ante anum flavescentibus; antennis nigris, medio rufis.

Mas: griseo-flavescens, abdomine a basi versus apicem angustato.

Foem: lateritia, abdomine pone medium dilatato.

Coreus F. S. R. 220. 43.

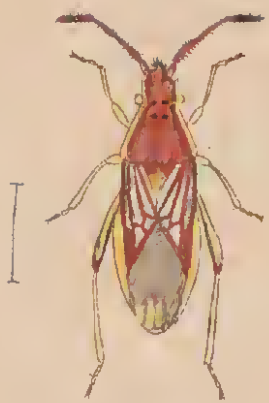
Lygaeus. F. E. S. 152. 59 — Coq. 1. 40. t. 10. f. 11.

Diese Art verbindet C. miriformis mit crassicornis und gehört bestimmt hieher, obgleich der sechste Bauchring des Mannes am Ende etwas ausgeschnitten ist.

Die Oberfläche glänzt wenig, ist gleichförmig fein und dicht punctirt, ohne starke Vertiefungen und Schattirungen; nur am Thx bemerkt man eine glatte Längslinie, welche, sich erweiternd bis zur schmal gerundeten, erhabenrandigen Spitze des Schildchens erstreckt. Die Ränder des

Kopfes und Thx sind erhaben, glatt, gelblich, einwärts schwarz begrenzt, die Decken halbdurchsichtig, nur auf den Nerven schwarz punktirt. Der bedeckte Theil des Abd ist schwarz mit einem gelben Punkt in der Mitte der 2 gelben Längslinien vor dem After. An den röthlichen Fühlern ist der Rücken des Gliedes 1, die WHälfte von 2 und die Mitte von 4 schwärzlich.

Aus dem südlichen Europa.



127.1.

127. 2.

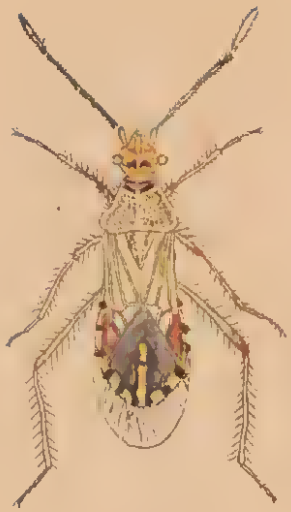
CORIZUS gracilis mihi.

C. parcius longe pilosus, pallidus, capite parvo, nigro maculato, antennis linea dorsali fusca, thorace antice linea transversa nigra, scutello acuminato, hemelytri apice colorato, membrana abdomen longe superante.

Bei weitem die schlankste Art mit dem verhältnissmässig kleinsten Kopf, den längsten Fühlern und Decken; am Kopf stehen auch einwärts von den Ocellen schwarze Flecke, die HWinkel des Thx sind erhobener als bei parumpunctatus, der schwarze QStreif hinter dem VR in der Mitte unterbrochen, das Schildchen ist bei meinen 3 Expl durch die Nadel gedeckt; die Halbdecke führt nur einen schwarzen Punkt in der Mitte des HR und eine solche Linie am Afterwinkel. Die Rückenfläche des HLeibs führt auf dem HR der 3 lezten Segmente 3 helle Längsflecke, das vorlezte hat jederseits davon ein Stückchen hellen HR. Beim Mann ist der aufgebogene Rand gescheckt, das vorlezte Segment führt 2 Punkte, das lezte

2 Dreiecke am HR. Beim Weib führt der aufgebogene Rand eine fein gelbe Linie, der HR des lezten Segm ist ganz gelb eingefasst.

Beide Geschlechter aus Spanien von Dr. Waltl, doch glaube ich sie auch aus Deutschland erhalten zu haben.



1272.

CORIZUS tigrinus Schill.

C. parcius longe pilosus, minor, flavescens, capite, thorace hemelytrisque nigro maculatis, scutello maculis 2 baseos nigris.

Rhop. Schill. p. 53. 5. t. 2. f. 1. Früher wurde von mir fälschlich eine Var. v. C. parumpunct. für diese Art gehalten.

Die kleinste Art, Habitus etwa von C. crassicornis, doch oben flacher, mit breiterem kürzerem Kopf; die Fühlerglieder 1 — 3 führen oben dunklere Atome; auf dem schwarzen HTheil des Kopfes bemerkt man nur die lichten Oecllen, einen Punkt vor jedem und ein V dazwischen gelb. Der Thx führt eine schwarze, geschwungene, in der Mitte unterbrochene QL hinter dem VR und grosse, fast in 2 QReihen geordnete schwarze Punkte auf der HHälfte, eben solche führen die N der Halbdecken; das Schildchen hat zwei grosse schwarze Flecke an der W und eine gerun-

dete Spitze mit erhobnem Rand. Auf dem schwarzen HLeibsrücken stehen hinter einem gelben Längsstrichelchen 4 gelbe Punkte im Viereck, deren hintere bisweilen quer mondförmig sind.

Aus Wien, bei Nürnberg.

127.3.

127. 4.

JASSUS pulicaris Fall.

J. pallide fuscus, capite thorace et scutello subregulariter fuscius notatis, cellulis elytrorum nonnullis fuscius repletis; subtus niger.
Cic. Zett. 1. 524. 12 — Fall. act. p. 21. 14 — Hem. Su. p. 54. n. 15.

Die kleinste Art; braungelb, mehr oder weniger, bald regelmässig bald fast ganz unregelmässig, bald rostbraun, bald dunkelbraun gezeichnet; die N der Decken lichter, die QN am deutlichsten und breitesten, einzelne Zellen dunkler ausgefüllt. Unten schwarz, die Ränder, die Kniee, die Schienen und Tarsen der 4 VBeine und die Dornen der HSchienen braungelb.

Nicht selten.

127. 4.

127. 5.

COREUS spiniger F. Mas.

C. testaceo-fuscoque variegatus, antt. artt. 2 et 3 fulvis; membranae nervis omnibus longitudinaliter ramosis; thorace utrinque acute bidentato, capite spinis quatuor erectis.

F. S. R. 194. 10 — E. S. 127. 3.
Cimex F. Mantiss. 287. 83 — Spec. 2. 350. 41.
Hab. in Lusitania, Hispania: Hoffmannsegg, Waltl.

Eine sehr ausgezeichnete Art. Gelbbraun, dunkelbraun gescheckt, welche beide Farben an den breit vor- und aufwärtsstehenden Rändern des Hinterleibs fleckenweise abwechseln. Auch am Thx sind die Seiten aufwärts gekrümmt, und dessen HR bildet zwei viel stärkere Zähne als bei C. denticulatus. Die Fühler sind verhältnissmässig länger als bei allen verwandten Arten, und haben wie bei diesen ein dreikantiges erstes Glied, welches aber vor der Spitze einen kleinen Zahn hat.

12 7.5.

127. 6.

COREUS Waltlii mihi.

C. fuscus, antennarum articulis 2 et 4 aequalibus, tertio triplo brevioribus; tertii apice et quarto crassioribus, thoracis lateribus antice spinulosis postice sublobatis, scutelli apice binodoso.

Braungrau, meist mit Schmutz bedeckt, die mittleren Fühlerglieder braungelb, das dritte mit dunklem Ende, das erste deutlich gestielt; ein Längsstreif auf jeder Seite des Bauchs, und die Schienen mehr rothbraun, letztere mit weisslichem Ringe nah an der W.

Kopf, Thx und Schildchen ist durch viele meist abgestumpfte, schwarze Zähne rauh. Am Seitenrand des Thx stehn vorne einige scharfe Zähne, hinten mehr lappenförmige Vorsprünge, das Schildchen endet in ein doppeltes Knöpfchen. Die Flügelmembran ist auf und zwischen den N weiss fleckig. Die rauhen HSchenkel führen etwas entfernt vom Ende einen weisslichen Zahn.

Beide Geschlechter aus Spanien v. Dr. Waltl.

Diese Art ist dem C Fallenii Schilling Beitr. 1. p. 46. 9 t. 1. f. 2 sehr nah verwandt; lezterer, welchen Hr. Dr. Hahn in Nürnberg ziemlich häufig im Sande an den Wurzeln des Spartium scoparium, in Gesellschaft von nubilus und Dalmanni fand, ist heller gefärbt, das dritte Fühlerglied etwas länger, am Ende nicht verdickt, Kopf mit vorwärts liegenden Zähnen und abgestumpften-Seitenlappen, an letzterem der Rand schwach ausgenagt, die Seitenlappen nicht so vorstehend, der Rücken mit zwei hinten stark divergirenden aus weisslichen Wärzchen gebildeten Längswulsten, das Schildchen mit einem scharfen Längskiel, die Decken mit erhabeneren N, der HLeib mit mehr aufgebogenen Seiten, die Schenkel weniger verdickt und gezähnt.

1275.

COREUS typhaecornis F. Mas.

C. antennarum articulo secundo tertio duplo breviore, fulvis, quarto tertio paullo longiore, duplo crassiore; tibiis fulvis, annulis tribus fuscis.

F. S. R. 198. 32. C. Clavicornis (in indice: typhaecornis.)

Fühlerglied 2 und 3 orange, 4 fast so lang als beide zusammen, lang eyförmig. Kopf, Thx und Schildchen durch eine Menge theils weisser, theils schwarzer Zähne uneben, die des Aussenrandes am Thx sind rückwärts gekrümmt, weiss, nur der Hauptzahn schwarz; am HR des Thx stehen 2 weisse Zähne. Farbe blassgelbbraun, an Kopf, Thx und Schenkeln fast von schwarz verdeckt, an den Flügeln sind nur die Adern und der Aussenrand schwarz fleckig, eben so der Rand des Hinterleibs. Die Schienen führen nah an der W, in der Mitte und am Ende einen braunen Ring, (die hintersten undeutlich.) Die HSchenkel dicht vor dem Ende mit einer Reihe von 5 bis 6, gegen das Ende an Grösse abnehmender Zähne, deren erster weiss ist.

Ein Mann aus Spanien von Dr. Waltl.

1277.

127. 8.

COREUS spinipes Fall.

C. fuscoferrugineus, antennis rubris, art. secundo tertio breviori, quarto crassiori fusco; theracis lateribus crenulatis, et scutelli apice albis.

Schill p. 38. t. 1. f. 3 — Fall. Mon. p. 57 — Hemipt. Su. p. 4. n. 4.

Etwas breiter als C. denticulatus, Fühler kürzer besonders Glied 2. Schwächer punktirt, und nicht behaart. Thx mit fein gekörntem weissem Randwulst; HSchenkel mit einem einzigen etwas grösseren Zahn, die übrigen sind eigentlich nur Höckerchen.

Grauroth, Fühlerglied 1 — 3 röther, 4 schwarz.

Schilling fand sie in Schlesien auf den Blättern der Ulme, ich erhielt sie aus Wien und von Dr. Hahn in Nürnberg.

Nach einer kurzen Beschreibung, welche ich in Berlin von C. brunneicornis Dahl aus Ungarn machte, halte ich leztere für einerley mit Spinipes.

127.8

127. 9.

LYGAEUS melanocephalus F.

L. elongato-ovatus, ruber, antennarun basi, capite, thoracis disco, scutello, hemelytrorum margine omni, apicali late, annulo apicali femorum basali tibiarum, pectore exceptis marginibus, serieque utrinque duplici macularum ventralium nigris; membrana fusca.

Schill. Beitr. 1 p. 61. 5.
F. S. R. n. 95 — E. S. sppl. 75 — Coq. 1. 37. t. 9. f. 11.

Grösse und Gestalt so ziemlich von Het. urticae, doch etwas kürzer, Fühlerglied 2 und 3 gegen die Spitze; 4 gegen die W gelbbräunlich. Am Thx alle Ränder roth, der vordere wulstige (bisweilen auch der hintere in der Mitte) am breitesten, in der Mitte eine erhabene Längslinie. Thx mit erhabener Mittellinie, die sich vorn spaltet und in die VWinkel

auslauft. Decken an der WHälfte roth, aber alle Ränder schwarz. Membran braun, Bauch roth, an den Seiten und unten mit schwarzen Fleckenreihen. Beine rostroth, die Schenkel vor der Spitze mit schwarzem Ring.

Selten.

12,9.

127. 10.

LYGAEUS Roeselii Schill.

L. niger, thoracis pectoris et elytrorum margine omni, horum apicali late ventreque rubris, hoc maculis ante marginem nigris.

Beitr. p. 50. n. 4. f. 3. f. 2.

Hat einige Aehnlichkeit mit hyoscyami, ist jedoch nur halb so gross; hinter dem breit rothen glatten VR des Thx 4 Grübchen, zwischen ihnen eine erhabene Längslinie; die Decken können auch roth genannt werden mit schwarzem MFlek, welcher den AR nicht ganz erreicht, und gegen die W hin zugespizt ist. Membran dunkelbraun.

Ich fand ihn ein einzigesmal in Regensburg an einem Hause im Monat März.

127. 10.

127. 11.

MIDAS lusitanicus Meig. mas. et foem.

M. niger, thorace albo vittato, abdomine albo annulato, in mare nigro, in foemina luteo; alis flavidis.

long. 8 — 9 lin. Aus Portugal.

Meigen Syst. Beschr. 2. 130. 1. t. 16. f. 5 et 6.

Wiedemann Monogr. Gen. Midarum in nov. act. phys. med. acad. caes. Leop. Carol. Vol. XV. 2. p. 51. t. 54. f. 18. mas et foem.

Schwarz, Kopf unten weisshaarig, Thx mit 3 weisslichen Längslinien, die mittlere schwächer, und solchen SR. HLeib des Mannes kurz weisshaarig, Sgm. 1 und 2 seitlich mit längeren Haaren, 2 mit dunkelgelbem HR, in welchem jederseits eine Querschwiele steht, alle folgende Sgm oben und unten mit blassgelbem HR, eben so die Afterklappen gefärbt. Am HLeib des Weibes scheint Segm 1 nackt, 2 — 6 ist pomeranzengelb, 2 am VR, 3 und 4 seitlich, 5 an den VWinkeln schwarz. Beine beim Mann weisshaarig; unbewehrt. Flügel des Weibes dunkler gelblich. Schweber gelb.

27.11.

127. 12.

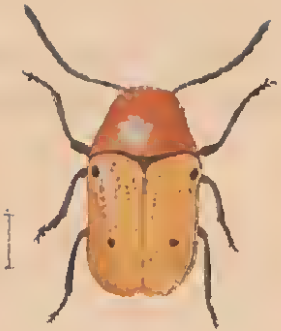
CRYPTOCEPHALUS bimaculatus. F. Foem.

C. niger, thorace rufo, elytris fulvis, punctis 2 nigris.

F. S. El, 2. 44. 18 — E. S. 2. 59. 31 etc. — Ill. Mg. 5. p. 233. Schönh. zieht diese Citate unbegreiflicher Weise zu Var γ von Coryli C. Bloekii Rossi mant. II. p. 91. 39. t. 3. f. M — Schönh.

Die Fühler sind wohl stärker breitgedruckt, als bei den meisten übrigen Arten dieser Gattung, doch geben sie kein fremdartiges Ansehen, wie Illiger meint.

Italien.



127.12.

127. 13.

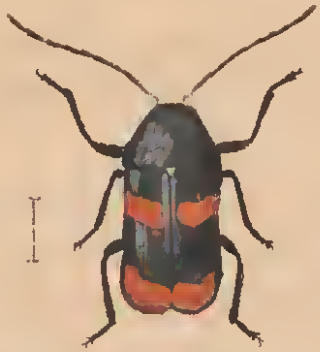
CRYPTOCEPHALUS fasciatus Dej. Mas.

C. niger, lineis 2 verticis et apice scutelli albis, elytrorum margine humerali in fasciam mediam, sutura interruptam continuato et macula apicali rufis.

Dej. cat. p. 127.

Wohl die schmalste Art, fast schmaler als Böhmii, mit sehr langen Fühlern.

Südeuropa.



127.13.

127. 14.

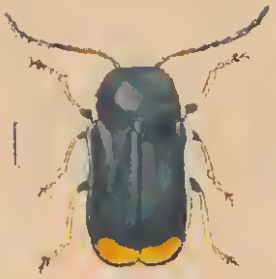
CRYPTOCEPHALUS marginellus Illig. Foem.

C. virescenti cyaneus, ore, antennarum basi, tibiis tarsis et macula apicali elytrorum fulvis, thoracis et elytrorum margine laterali albo, horum solum usque ad medium.

Schönh. 2. 369. 77 — Illig. Mag. 3. 168. 71. sub. C. haemorrhoid. Cr. bipustulatus var. β Ross. fn. 1. 97. 247. (Ill. 1. 102. 247. var.)

Eine schöne, mit keiner andern zu verwechselnde Art aus Südeuropa.

Rossi nennt ihn grösser als dispar, auch sollen die VSchenkel gelb seyn.



127. 13.

127. 15.

CRYPTOCEPHALUS flavoguttatus Dahl Mas.

C. virescenti cyaneus, maculis 3 oris, 3 verticis, antennarum basi, thoracis margine antico et angulis posticis, elytrorum margine laterali et apicali late, inaequaliter, linea femorum anticorum, macula apicali posteriorum flavis aut albidis.

Aus dem südlichen Russland.

Mit keiner Art zu verwechseln, mein weibliches Expl hat kleinere Flecke des Gesichtes, ununterbrochenen VR des Thx und viel breiteren, hinter der Mitte wenig versehmälerten, fast rein weissen Rand der Decken.

127.15.

127. 16.

EPEIRA Jenisoni. Koch Foem. (mas. 129. 24.)

E. thorace pallide ferrugineo: striga media fusca; abdomine griseo: macula basali media, 2 humeralibus et 5 dorsalibus albis; pedibus pallidis: articulorum apicibus ferrugineis.

Der Vorderleib gelbröthlich, ein Mittelstrich von den Augen bis zur Mittelgrube des Brustrückens dunkelbraun. Der gelbliche, braun bestaubte eiförmige Hinterleib mit feinen Aderzügen; das Rückenfeld mit weissen nach Innen schwarz angelegten Bogenflecken seitwärts begrenzt: der erste dieser Bogenflecken gross, viel breiter und auf den Schultern liegend; vorn hinter der Einlenkung ein zuweilen hinten sehr erweiterter Längsfleck, und hinter diesem auf der Mitte drei, zuweilen auch vier rückwärts kleiner werdende ziemlich grosse Flecken, dann beiderseits zwischen den zwei erstern ein nierenförmiger Fleck, wachsartig weiss oder gelblich weiss; überdiess auf der hintern Hälfte noch weisse Querstreifen, alle fein schwarz gerandet. An den Seiten weisse, vorn mit einer schwarzen

Linie begrenzte Wischfleeken. Der Bauch schwarz mit den gewöhnlichen zwei gelben, aber geraden an beiden Enden in einen gelben Fleek ausgehenden Längsstreifen. Die Brust schwarz, Beine und Taster gelblich, alle Glieder an der Spitze braunroth.

Bei den viel kleinern Männchen ist der Hinterleib schmächtig, der Vorderleib und Beine aber sind wie bei dem Weibe nur sind die Schienbeine des zweiten Paares etwas verdikt. Auf dem dunkler gelben Hinterleib sind die weissen Flecken entweder gar nicht oder undeutlich vorhanden. Die Deeke des Endglieds der gelblichen Taster ist bräunlich, der Knoten aber hell und dunkelbraun gemischt.

Ich verdanke diese schöne Spinne Hr. Graf Jenison, welcher solche auf einer Reise von Gastein nach Triest sammelte.

127. 16.

LINYPHIA montana Linn. Mas et foem.

L. testacea, thorace fusco-nigro; abdomine subtus nigro, supra albo: vitta media serrata, violacea.

Linnn. S. N. I. II. p. 1032. a. 17. — Fn. Su. 2007.
Araneus triangularis Clerck. ar. suec. p. 71. 12. pl. 3. t. 2.
Aranea resupina sylvestris Degeer VII. p. 99. 12. t. 14. f. 13.
Aranea triangularis Oliv. E. M. 4 n. 34.
Walck. Fn. par. 2. p. 214. n. 54.
Linyphia triangularis Walck. Tabl. d. ar. p. 70. n. 1.
— Sundevall. V. A. H. 1829. p. 215.
— Latr. gn. cr. et ins. p. 100. n. 1.

Junge Männchen und Weibchen sehen einander gleich, nur ist das vollständige Weibchen grösser: der Vorderleib gelblichbraun, ein Seitenstreif und ein vorn gegabelter Mittelstrich schwarz. Der Hinterleib ziemlich eiförmig, oben weiss, gegen die Seite hin etwas ins gelbe vertrieben,

auf der Mitte ein vorn zugespitztes, gewissermassen aus Dreiecken oder Blattfiguren zusammengesetztes Längsband violettbräunlich mit schwarzen Rändern; die Seiten und der Bauch schwarz, erstere oben zackig mit einem gelben welligen Längsstrich; die Brust schwarz. Die Beine und Taster rostgelblich.

Das vollständige Männchen ist schlanker, der Hinterleib meistens zusammengezogen mit Falten und Ecken an den Seiten. Die Zeichnungen des Hinterleibes sind sehr undeutlich; das Mittelband ist meistens unkenntlich und von dem gelben Seitenstreif sind nur schwache Spuren vorhanden. Die Fresszangen sehr lang; Beine und Taster bleich rostgelblich, der Knoten des Endgliedes aber dunkelbraun.

Allenthalben in Waldungen, Feldern und Gärten, auf nicht hohen Gesträuchen.

Im September bis spät in den Herbst findet man die Männchen vollkommen ausgebildet.

Pl. 17.

127. 18.

127. 19. 20.

LINYPHIA frutetorum Koch Mas et foem.

L. thorace brunneo, abdomine nigro, in foemina vittis duabus laceratis albis; pedibus ferrugineo testaceis.

Der Vorderleib dunkel rostbraun, die Spitze des Kopfes verdunkelt schwärzlich. Der walzenförmige Hinterleib hinten abgestutzt, oben bis zu den Seiten rein weiss, mit einem breiten, vorn zugespitzten, seitwärts geeckten, schwarzen, hinten mit einer weissen Bogenlinie und einem gelben Querfleck durchbrochenen, zuweilen mit paarweisen Pünktchen versehenen Längsbande. Die Seiten und der Körper unten schwarz, in erstern vorn ein Längsstreif gelb, und hinten Querstreifen weiss. Die Beine hellrostgelb, die Endglieder etwas bräunlich angelaufen. Die Taster gelblich mit braunröthlichem Endgliede.

Die kleinern Männchen sind mehr walzenförmig, haben nicht ungewöhnlich einen schwarzen Hinterleib ohne hellere Zeichnungen, manch-

mal mit einem feinen weissen Querbogen an der Spitze, öfters aber mit einem weissen Längs-Streif beiderseits des Rückens, mit welcher Zeichnung es sich etwas der des Weibchens nähert.

In der Endhälfte des Monats Mai und im Juni findet man die Männchen mit begattungsreifen Tastern gewöhnlich im Gewebe der Weibchen, allenthalben auf niederm Gesträuche in Vorwaldungen und Feldhölzern.

137. 19.

12720.

127. 21. 22.

LINYPHIA marginata Koch mas et foem.

L. thorace fusco, late albido marginato; abdomine nigro vittis duabus dorsalibus laceratis, in foemina pluries conjunctis albis et laterali flava; pedibus foeminae virentibus, maris lutescentibus.

Der Vorderleib braun, der Kopf dunkeler, an den Seitenkanten eine breite weisse Einfassung. Der Hinterleib walzenförmig, oben rein weiss, gegen die Seiten hin ins rein gelbe vertrieben mit einer breiten durch eine feine Mittellinie der Länge nach zusammenhängenden Flecken-Binde auf dem Rücken: die vordern Flecken kleiner und braun, die hintern grösser und schwarz. Die Seiten schwarz, vorn ein Längsstreif, und hinter diesem Querstreife gelb; der Bauch schwarz, jederseits eine gebogene Linie gelb. Die Beine an den Hüften gelblich, die Schenkel und Schienbeine bleich grünlich, Fersen und Tarsen wieder gelblich. Die Taster bleich gelblich, das Endglied dunkeler mit brauner Spitze.

Die kleinern Männchen haben einen schmächtigen mehr walzenförmigen Hinterleib. Die weisse Einfassung des Vorderleibes geht ins gelbliche über; die Flecken des Mittellängsbandes des Hinterleibs sind zusammengeflossen und nur hinten mit schmalen Querlinien durchbrochen, auch bemerkt man in den Seiten gewöhnlich nur einen gelben Längsstreif. Die Beine sind blass rostgelblich, die langen Taster braun, mit schwarzbrauner Decke und Knoten des Endgliedes.

Sie bewohnt niederes Gesträuch, gern Heidekraut oder Heidelbeerstauden in grössern Waldungen und kommt bei Regensburg und in der Oberpfalz jedoch stets etwas selten vor.

127.21.

12722.

127. 23. 24.

LINYPHIA bimaculata Linn. Mas et foem.

L. thorace laete brunneo, abdomine nigroviolaceo: vitta media postice acuminata, in mare in maculas dissoluta, pedibusque flavis; palpis foeminae flavis, maris fuscis.

Linn. S. N. I. II. p. 1033. n. 26.
Theridion dorsiger Hahn. arach. I. 4. p. 82. t. 20. f. 61.

Der Vorderleib glänzend rostbraun mit einem runden Grübchen auf dem Brustrücken; der Hinterleib stark gewölbt, etwas eiförmig, sehr glänzend, dunkelveilbraun, fast schwarz, mit einem grossen hellgelben, hinten sich zuspitzenden wellenrandigen Rückenflecken, und sehr feinen braunen Aderzügen in demselben. Beine und Taster hellgelb.

Das Männchen ist kleiner, der Hinterleib mehr cylindrisch, hinten mit der Spitze abwärts gekrümmt, fast schwarz, der gelbe Rückenfleck viel kleiner und der Quere nach unterbrochen; die längern Beine ziehen

etwas aufs röthlichgelbe; die Taster lang, dunkelbraun, das Endglied schwarz, die gekrümmte Spitze der Decke gelblich, der Knoten kastanienbraun.

Variirt hinsichtlich des gelben Rückenfleckes, welcher bei dem Weibchen bald grösser bald kleiner erscheint, sich zuweilen in zwei kleinere Flecken theilt oder auch fast ganz erlöscht. Die Männchen kommen in dem vollkommenen Zustande gar oft mit ganz schwarzem Hinterleibe vor.

Auf niederm Gesträuch in Gärten, gemein.

12723.

127.24.

Inhalt

des einhundert und achtundzwanzigsten Heftes.

Tab. 1. Tettigometra laeta mihi.
— 2. — atra Hagenbach var?
— 3. Ulopa decussata Germ. foem.
— 4 — 7. Ad Synopsin Generis Coccinella.*)
— 8 et 9. Heliophanus auratus Koch mas et foem.
— 10 et 11. — truncorum L. mas et foem.
— 12 et 13. — dubius Koch mas et foem.
— 14. Miranda transalpina Koch foem.
— 15. Agelena lycosina Sundev. foem.
— 16. Tegenaria cicurea F. mas.
— 17. Opilio ephippiatus Koch.
— 18. — fasciatus Koch.
— 19. — convexus Koch.
— 20. Phalangium triste Koch.
— 21. Opilio buccphalus Koch.
— 22. Phalangium flavimanum Koch.
— 23 et 24. Dolomedes spinimanus Sundev. Mas et foem.

---

*) Anmerk. Wegen dieser Abbildungen muss ich um Nachsicht bitten; sie wurden während meiner einmonatlichen Abwesenheit beendigt. Desshalb und weil doch die Arten zu erkennen sind, wollte ich sie nicht ganz unterdrücken; will aber dafür im nächsten Heft eine überzählige Tafel liefern.

128. 1.

TETTIGOMETRA laeta mihi.

T. fusca, elytris viridibus, pedibus pallidis, verticis margine antico rotundato, linea subtilissima elevata.

Nur halb so gross als T. virescens, Kopf viel stumpfer, so dass der VR des Scheitels kaum eine grössere Krümmung hat, als sein HR, und nur durch eine fein erhabene Linie, nicht durch eine blattförmige Kante von der kuglig erhabenen Stirne getrennt ist; der Hals hat jederseits einen Längseindruck; die Decken sind merklich kürzer. Die Oberfläche ist wie bei virescens punktirt, vielleicht etwas feiner; die Farbe ist glänzend hellbraun, an den Rändern des Kopfes und Halses oft, an den Beinen immer ins grüne ziehend, die der Decken ist lebhaft grün. Unten ist der Rand der Stirne gegen den Clypeus hin und die Ränder des HLeibs grünlich.

Ein kleineres männliches Expl ist oben sparsamer und gröber punktirt und ganz dunkelbraun, der Stirnrand über dem Kopfschilde blasser, Bauch und After, Spitze der Schienen und die Tarsen blassgelb.

Bei Regensburg selten.

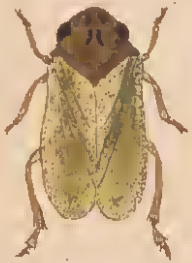


Fig. 1.

128. 2.

TETTIGOMETRA atra Hagenbach var?

T. nigro-fusca, nitida, punctata, vertice plano, lunato, linea scindente a fronte convexiuscula separato, fronte supra clypeum, pectore postice, tibiarum apice tarsisque pallidis, ventris medio sanguineo.

Hagenbach Symb. faun. ins. Helv. fasc. 1. n. 27.

Merklich kleiner als virescens, doch grösser, besonders länger als laeta; der Scheitel ist weniger spitzig, die Stirn convexer als bei jener, das MLFeld des Scheitels ist etwas vertieft, der Thx führt eine schwach erhabene MLinie, seine Spitze (das Schildchen) ist gelblich. Unten ist der Rand der Stirne über dem Kopfschild, der Rüssel, die Spitze der Schienen, die Tarsen und die hintere Hälfte der Brust weissgelb, der concave HLeib in der Mitte blutroth. Ich habe nur Ein, wahrscheinlich weibliches Expl aus Wien vor mir. Dagegen habe ich noch ein Pärchen, welches mir nicht wesentlich verschieden scheint, es ist merklich kleiner,

kürzer gebaut, auf dem Scheitel erheben sich 2 starke LFalten, welche beim Weib so bedeutend sind, dass sie den Kopf, wenn man ihn von vorne ansieht, zweihöckerig erscheinen lassen. Der Bauch des Mannes ist braun, mit grünlichbraunem AR und After, der des hier abgebildeten Weibes hat blutrothe Ränder aller Segmente, und einen breit rothen ML-Streif. Von diesem Weibe weicht ein anderes nur dadurch ab, dass die Farbe sehr tief schwarz, die der Decken blassgrünlich ist, und dass diese an der Nath hinter der Mitte einen schwarzen Punkt führen. Letzteres fand ich bei Regensburg.

*128. 2.

ULOPA decussata Germ. Foem.

U. grisea, verticis et thoracis margine antico rotundatis.

Germ. Mg. 4. 55. 6.

Bedeutend kürzer und nur halb so breit als U. obtecta; der VR des Scheitels lauft mit dem HR parallel, ist in der Mitte nicht eingebogen und nicht aufgeworfen, die Augen sind viel kleiner, der VR des Thx ist convexer; das ganze Thier ist einfarbig gelbgrau, die Punktirung scheint etwas dichter, die Gruben an Scheitel und Thx sind viel seichter.

Germars Beschreibung passt mit Ausnahme des Maasses vollkommen; seine U. lugens möchte kaum verschieden seyn, denn der vorne etwas schmalere Thx ist nicht konstant, und die Bezeichnung der Sculptur passt recht gut auf manche Expl unserer Art.

Bei Regensburg selten.

128. 3.

128. 4 . 7.

SYNOPSIS Generis Coccinella.

I. Omnino ovatae, depressiusculae. Eyförmig, hinten fast breiter, etwas flachgedrückt.

1. Thorax niger, marginibus lateralibus (medio angustius) et antico flavis; elytra rubra. Schwarz, Ränder des Thx, mit Ausnahme des hintern, weissgelb; Decken roth.

A. Pedum solum spongia fulva — 7 maculata 128. t. 7. f. 2.
Nur die Behaarung der USeite der Tarsen rostgelb.
Variirt: Die beiden Puncte hinter der Mitte der Decken fliessen zu einer Binde zusammen, öfters fehlen welche, zuerst der kleine, dann die hinter ihm am AR, dann der Mittelfleck; dabei theilt sich zuerst der am Schildchen in 3, bis nur eine gemeinschaftliche Linie an dessen Stelle bleibt, bei sonst ganz ungefleckten Decken.

B. Tibiis tarsisque omnibus fulvis — 13 punctata 112. 8.
Schienen und Tarsen ganz rostgelb.
Variirt: Thx mit gesondertem schwarzen Punkt im gelben Rand. Decken meist noch mit einem kleinen Punkt am AR vor der Mitte; die übrigen Flecke fliessen oft unter sich zusammen, namentlich die 2 hinter dem Schildchen mit diesem und die 2 oder 3 hintersten unter sich; dabei werden die Schienen gegen die W immer dunkler.

C. Tibiis apice, tarsis basi (anticis latius) fulvis; thorace punctis 2 mediis albis — mutabilis 75. 5.
Schienen und Tarsen der VBeine ganz, die MTarsen nur an der Spitze rostgelb; Thx mit 2 weissen Punkten in der Mitte.
Variirt: Decken nur mit dem Punkt des Schildchens; dann mit 6 wie bei Panzers Figur, dann noch mit einem Schulterfleck, dann noch mit 2 vor der Mitte, der äussere kleiner.

2. Flavo-lutcae, plus-minus nigro-punctatae. — Oben gelb, mehr oder weniger schwarz fleckig.

A. Thorax punctis 6, elytra simul 19. 19 punctata 112.
Zwei Scheitelflecke, 6 des Thx, 9 jeder Decke (der Schulterfleck der grösste) und einer um das Schildchen. Manchmal fliessen einzelne Flecke zusammen.

B. Thoracis plagae 2, vitta macularis media cujusve elytri, sutura antice sinuatim punctumque posticum nigra striga
Zwei Scheitelflecke, ein Fleck jederseits am HR des Thx, ein aus 5 Flecken gebildeter MLängsstreif jeder Decke, die Nath bis über die Mitte, 2 Zacken bildend, und ein Punkt dahinter — schwarz.

C. Thorax maculis 4, plerumque ad M nigrum conjunctis: M nigrum 112. 7. var. 128. t. 6. f
Thx mit 4 Flecken, die meist zu einem M verbunden sind, wenigstens die mittleren zu einem V. Jede Decke meist mit einem braunen Längswisch hinter der Mitte.

3. Nigra, orc, thoracis margine laterali et antico, punctoque ante scutellum, elytrorum margine sinuatim, linea flexuosa in disco anteriore punctoque postico flavis, femoribus nigris arcu
Mund, Ränder des Thx (HR nur in der Mitte) und der Decken ungleich, — ein Streif von der inneren W bis gegen die Mitte und ein Fleck hinter der Mitte gelb.

II. Ovales aut subcirculares, humeris non prominulis. Oval, hinten nicht breiter, convex, die Schultern an den Thx angeschlossen.

1. Hirtae. Fein behaart, rostroth, fast kuglig, mit etwas erhabener Nath, und lang abwärts gezogener Spitze.

A. Parvi, thorax macula media obscura. — Klein; Thx mit dunklem MFleck.

A. Aptera, caput et venter nigra impunctata 36.
Flügellos, Kopf und Bauch schwarz.
Var: Ein Fleck ums Schildchen, einer in der Mitte der Nath, einer in der Mitte

der W, ein grosser hinter ihm, ein kleiner zwischen beiden auswärts, und ein langer Schief gegen die W ziehender hinter diesem 128. t. 7. f. 1.

B. Magni; thorax immaculatus. — Gross, Thx ungefleckt.

A. Elytron singulum maculis 6 nigris, 2 basalibus chrysomelina 112. 6.
Jede Decke mit 6 grossen Fleeken, 2 an der W.

B. - - - 5, una humerali; communi scutellari 11 maculata 79. 4.
Jede Decke mit 5 Flecken und einem gemeinshaftlichen auf dem Schildchen.

2. Nudae. Unbehaart.

A. Pallidae, thoraee et elytris nigro-maculatis.
Hellfarbig, Thx oft bleicher, Thx und Deeken mit schwarzen Flecken, die bisweilen zusammenfliessen; bei impustulata, variabilis u. conglobata in der Art, dass die Grundfarbe sehwarz erseheint mit hellen Flecken der Deeken und hellem A und VR des Thx. Bei einer Var. von variabilis finden sieh gelbe Decken mit weissen Flecken, der Thx bleibt aber schwarz fleckig; impustulata findet sieh ganz sehwarz, nur V und AR des Thx gelb.

A. Citrina, thorace punetis 5, elytris 11. (3. 4. 1. 2. 1.) 22 punctata 106. 2.
Citronengelb, Thx mit 5, jede Decke mit 11 schwarzen Punkten, Schenkel in der Mitte sehwarz.

B. Pallide lutea, thoraee punctis 6, elytrorum sutura, punctis juxta hane 4, humerali et linea laterali flexuosa nigra 12 punctata 128. t. 6. f. 5.
Bleichgelb, Thx mit 6 Punkten, die bisweilen jederseits zusammenfliessen; Decken mit 4 längs der sehwarzen Nath (der hinterste fehlt sehr selten) einem gegen die Sehulter und einem sehiefen Kreuz nach aussen, das bisweilen in 3 Punkte aufgelöst ist.

C. Flava, thorace punctis 6, elytris sutura punctisque 7 nigris oblongoquadratis conglobata 128. t. 5. f. 6. 106. 3-4.

Hellgelb, die Flecke des Thx fliessen meist zu Einem, vorwärts vierlappigen zusammen, die 4 der Nath zunächst stehenden bilden mit dieser ein 3faches Kreuz; zuletzt hängen auch die übrigen zusammen, wo dann die Decken schwarz erscheinen, mit ungleich breitem gelbem Rand und jede mit 4 gelben Flecken, deren hinterster meist noch mit dem Rande zusammenhängt.

D. Flava aut rosea, thorax punctis ?, elytra 8, plerumque cohaerentibus impustulata 106. 5. — 128. t. 6. f. 2. var.?

Gelb, die Decken bisweilen rosenroth; die 5 mittleren Flecke des Thx fliessen bisweilen ganz zusammen, auf den Decken stehen 2 in der Mitte der W, 2 dahinter mehr auswärts, dann ein grosser an der Nath, 2 nach aussen und zuletzt einer gegen die Nath, meistens hängen viele davon zusammen, bis sie fast dieselbe Zeichnung bilden wie bei der lezten Var. von conglobata; oft sind die Decken ganz schwarz.

E. Flavescens, thorace punctis 6, elytris rubris 1. 2. 3. 2. 1. nigris 19 punct

Gelb, 2 Scheitelpunkte, die 6 gewöhnlichen Flecke des Thx (bisweilen ein undeutlicher MPunkt) und 10 Flecke jeder rothen Decke schwarz. Nath fein schwarz, Beine röthlich, USeite schwarz mit gelben Rändern und solchem MFleck an der W des HLeibes. Aus Südrussland.

F. Lutea, thorax punctis 9 - 11, elytra 1. 3. 3. 1. 16 punctata 79.

Die grösste in dieser Abtheilung. Kopf meist mit 6, Thx mit 9 bis 11, selbst 13 Punkten, die oft zusammenhängen, Decken mit 8, deren 2 auf dem AR am standhaftesten sind, die übrigen fehlen oft, oder sind durch weissliche Stellen angedeutet.

G. Elytra ante apicem arcu elevato transverso; pallide flava, thoracis punctis 5 nigris variabilis 128. t. 5.

Durch die mit dem Rand gleichlaufende erhabene Linie vor der Spitze der Decken ausgezeichnet; (sie findet sich nur noch bei humeralis). Bleichgelb, Kopf und Thx

meist blasser, lezterer mit 5, selten 7 schwarzen Punkten, die sich bisweilen zu einer M ähnlichen Zeichnung verbinden. Decken ungefleckt — bald ein Schulterpunkt — bald einer an der Nath oder am AR; öfter 1. 3. 1. oder 2, oft auch ein Doppelpunkt am Schildchen schwarz oder rothbraun. Die 3 Punkte der MReihe verbinden sich nun unter sich und mit denen vor und hinter ihnen, dass Fig. 9 der t. 5 entsteht und aus dieser endlich Fig. 10. — Fig. 9 kommt auch statt schwarz gelb vor mit weissen Flecken.

B. Lutcae, albo maculatae — Dunkelgelb mit weissen Flecken.

A. Margo late deplanatus, elytra guttis 16 — 16 guttata 128. t. 4. f. 7.
Der Rand breit abgesezt, blass, an ihm hängen an den Decken 3 Flecke, 4 stehen längs der Nath, der hinterste weit nach aussen, einer zwischen beiden Reihen.

B. Margo declivis — Der Rand nicht abgesezt.

a. Macula juxta scutellum rotundata. — Der Fleck nächst dem Schildchen rund.

α. Elytra punctis 5. — 10 guttata 128. t. 4. f. 4.
2. 2. 1. der hinterste eckig, keiner ganz am Schildchen.

β. - - 6. — bis 6 guttata 128. t. f. 3.
4 neben der Nath, der zweite am weitesten von ihr entfernt, 2 auf dem AR, der erste nah an der Schulter.

γ. - - 7. Sieben Flecke.

* 1. 3. 2. 1. — 14 guttata 96. 6.
Dunkler gelb, die Querreihen gerade.

** 2. 2. 2. 1. — bis 7 guttata 128. t. 4. f. 1.
Schulterfleck sehr klein, die folgenden Reihen schief gestellt, so dass der Randfleck höher steht.

δ. - - 10. — trigina 128. t. 4. f. 5.

1. 3. 3. 2. 1. die beiden 3punktigen Reihen bilden vorne hohle Bogen, der dem Schildchen nächste Fleck ist länglich. Var: mit brauner Grundfarbe.

b. Macula juxta scutellum renata — 18 guttata 128. t. 4. f.
Der Fleck nächst dem Schildchen ist nierenförmig 2. 1. 3. 2. 1.

c. Maculis elongatis ac uminatis — oblongoguttata 128. t. 4. f.
Statt der Flecke spitzige Längswische.

C. Nigras maculis rotundatis flavis — 14 pustulata 106.
Schwarz, Decken mit runden gelben Flecken, 2. 2. 2. 1. 3 nächst der Nath, auf dem Rand, einem vor der Spitze.

D. Thorax et caput nigra, albo-maculata, elytra rubra nigro-maculata.
Kopf und Thx schwarz, weiss gezeichnet, Decken roth, schwarz gezeichnet (bei Var. von bipunctata schwarz, roth gezeichnet).

A. Elytrorum maculae albo cinctae — ocellata 79. 6. var. 85.
Die Flecke der Decken weiss eingefasst; 1. 3. 3. 1 und ein 2lappiger am Schildchen. Häufig fehlen Flecke, selten fliessen sie der Länge nach zusammen.

B. - - immarginatae. — Flecke ungerandet.

a. Elytra simul punctis 11. — 11 punctata 128. t. 5.
Jede Decke mit 5 Flecken, einer nah an der Schulter, einer dahinter auf dem AR, (selten einwärts wie in der Abbildung) einer hinter der Mitte der Nath genähert: einer gegen den AR, einer gegen die Spitze, ein verkehrt herzförmiger am Schildchen. Spitze der VSchienen und die VTarsen gelb. Var: die 2 hinteren Flecke u. der am AR fehlen.

b. - - - - 7. — 7 punctata 79. 3. — var. 128. t. 6. f.
Einer bei $^1/_3$, einer bei $^2/_3$ nah dem AR, einer vor der Mitte nächst der Nath, ein rundlicher, gemeinschaftlicher am Schildchen; bisweilen noch ein Schulterpunkt

bisweilen fehlt der nächst der Nath, bisweilen alle; die abgebildete Var. sah ich nur Einmal.

c. - - - 5. '5 punctata 128. t. 6. f. 7.
Einer in der Mitte nächst der Nath, einer bei $^2/_3$ nah am AR, ein rundlicher, gemeinschaftlicher am Schildchen; selten ein Schulterpunkt, und einer bei $^1/_3$ des AR. Halb so gross als 7 punctata, die 2 weissen Flecke zwischen den Augen kleiner, schief, der MFleck der Decken immer grösser.

d. - maculis angulatis, basalibus plerumque conjunctis, maculam utrinque juxta scutellum et humeralem includentibus, posticis 2, exteriore minore: hieroglyphica 128. t. 5. f. 1.
Ein Längsfleck am Schildchen und in der Mitte der Nath, beide meist mit einem MFleck verbunden, dieser oft mit dem Fleck vor der Spitze, und letzterer mit einem auswärts von ihm stehenden kleineren.

e. Elytra posterius fasciis 2 utrinque abbreviatis, flavo-marginatis: hyperborea 128. t. 4. f. 9.
Thx mit weissem Mond vor dem Schildchen, Decken in der Mitte und vor der Spitze mit schwarzen, beiderseits abgekürzten, gelb gerandeten QB, die oft in 3 und 2 Punkte aufgelöst sind, deren äussere dann bisweilen fehlen.

f. Elytra fasciis 3 abbreviatis trifasciata 128. t. 4. f. 10.
3 QBinden, deren beide hintere an der Nath unterbrochen sind und keine den AR erreicht.

g. Elytron singulum macula media transversa nigra, aut nigrum humeris maculaque pone medium cum margine omni rufo bipunctata 106. 1. 128. t. 4. f. 4. 3. 2.
Schwarzer QFleck in der Mitte der Decken; zuerst erscheint ein Punkt auswärts von diesem, dann einer gegen die Nath; diese fliessen zusammen, schicken einen Streif schief zum Schildchen; vor der Spitze bildet sich nun ein dunkler Mond, der endlich mit der Binde einen rothen, bald von der Nath getrennten, bald mit

ihr zusammengeflossenen runden Fleck einschliesst, zuletzt bleibt nur ein Schulterfleck roth.

E. Nigrae, elytris rubro maculatis — schwarz, Decken roth fleckig.

A. Elytra ante apicem linea arcuata elevata humeralis 128. t. 5. f.
Decken vor der Spitze mit erhabener Bogenlinie, und rothem querem Schulterfleck; Mund und Seiten des Thx weiss.

B. - linea elevata nulla, thoracis lateribus rufis.
Decken ohne erhabene Linie; Seiten des Thx roth.

a. Macula ante apicem elytrorum.
Ein grosser oranger Fleck dicht vor der Spitze der Decken. reppensis 128. t. 7. f.

b. - paullo pone medium elytrorum lateralis 24
Kleiner, der Fleck etwas hinter der Mitte gegen den AR, (bei Pz zu weit hinten.)

III. Circulares, thorace parvo, lunato, angulis posticis nullis, humeris prominulis.
Kreisrund, Thx klein, mondförmig, mit ganz abgerundeten HWinkeln, so dass die Schultern der Decken weit vorragen.

1. Elytrorum macula transversa media, abdomenque rubra renipustulata 11
Ein quereyförmiger Fleck der Decken und der HLeib roth.

2. - puncta 3 transverse conjuncta, caput et abdominis margo rubra: bipustulata 128. t. 6. f.
Drei in eine QReihe gestellte Punkte jeder Decke (oft verbunden); Kopf und Bauchrand roth.

3. - lunula humeralis, punctumque pone medium abdominisque margo rubra: 4pustulata 128. t. 6. f.
Ein Schultermond und ein Punkt hinter der Mitte jeder Decke nebst dem Bauchrand roth.

4. Elytra immaculata, os, thoracis latera, pedes et abdominis margo rubra: aurita 128. t. 6. f.
Decken ungefleckt, Mund, Seiten des Thx, Beine und Bauchrand orange.

125. 4

125.5

128.6.

128. 7.

HELIOPHANUS auratus. Koch. Mas. et foem.

niger, supra aureo-virescens, palporum articulis 2 basalibus nigris, sequentibus flavis; pedibus flavo lineatis, tarsis flavis.

Mas. supra aureo-purpureus palporum nigrorum articulis 2 apicalibus dorso albo pilosis.

Schwarz, oben goldfarbig grün; die zwei vordern Glieder der Taster schwarz, die lenden gelb; die Beine schwarz mit gelben Linien, das Tarsenglied gelb.

Vorder- und Hinterleib unten und auf dem Grunde schwarz, oben mit goldgrünen uppen dicht bedeckt und von ausserordentlichem Metallglanze, wie polirt; an den Kanten Brustrückens eine feine weisse Linie und am Grunde des Hinterleibs ein gelblichweiss- über den Seiten bis zur Hälfte der Länge hinabziehender Bogenstreif; oben vier deut- e Grübchen; die Spinnwarzen schwarz; das erste und zweite Glied der Taster schwarz, übrigen schön hellgelb, das dritte unten schwarz. Die Beine schwarz mit einer röth- gelben Längslinie, das Tarsenglied gelb.

Das Männchen ist kleiner; die Schuppen auf dem Vorder- und Hinterleib roth gold-

glänzend. Die Beine haben mehr Schwarz und die gelbe Farbe ist mehr rothgelb, die Schenkel der Hinterbeine gehen in's rothe über. Die schwarzen Taster haben auf Decke des Endgliedes und auf dem vorletzten Gliede ein weisses aus Härchen bestehen Streifchen.

Eine sehr seltene Abart hat über den Spinnwarzen beiderseits ein weisses Strichfleckchen.

Im Mai findet man vollkommen ausgebildete Männchen und Weibchen beisammen Gesträuch an sonnigen Abhängen; ist nicht selten.

128.8.

Fig. 9.

HELIOPHANUS truncorum Linn. Mas. et foem.

H. cupreus, thoracis vitta laterali, abdominis basali (in foemina in latera continuata), punctis duobus supra anum vittisque pedum albis.

Kupferfarbig, eine Einfassung vorne am Hinterleibe, zwei Fleckchen über den Spinnwarzen und eine Kantenlinie an dem Brustrücken weiss; Beine schwarz, beiderseits ein weisser Strich.

Linn. S. N. I. II. p. 1036. n. 37. Fn. Suec. n. 2018.
Schranck. En. ins. n. 1105.
Olivier. E. M. 4. p. n. 88.
Ar. muscorum Walck. Fn. par. 2. p. 248. n. 130.
Attus muscorum Walck. Tabl. d. ar. p. 24. n. 28.
Salticus aeneus Hahn. ar. I. III. p. 65. t. 17. f. 49.

Der Grund der Farbe zieht auf's Schwarze; die Schuppenbedeckung aber ist kupferfarbig metallisch glänzend mit einigem seidenartigen Schimmer; die Schuppen des Brustrückens feiner, die weisse Kantenlinie schmal, die Einfassung des Hinterleibs sich in den

Grun d schwingend und sich nicht ungewöhnlich bis über die Hälfte der Seite hinunter zieh die zwei weissen Fleckchen über den schwarzen Spinnwarzen etwas länglich und schief geud; unter diesen an den Seiten noch ein kleineres. Bauch und Brust schwarz, die Fr zangen glänzend schwarz, das erste und zweite Glied der Taster schwarz, das zweite der Spitze und die drei Endglieder gelblich weiss; die Beine schwarz, der Grund der Sch kel der zwei Hinterpaare und das Tarsenglied gelbbräunlich, das Fersenglied aber dun braun; an den Schenkeln, Knien und Schienbeinen vorn und hinten eine weisse Linie.

Das Männchen ist wie das Weib gezeichnet; ziebt mehr aufs Schwarze, hat aber selben Metallschimmer; dessen Taster sind schwarz, oben mit einem aus Härchen beste den Längsstreifen.

Abarten kommen häufig vor. Zuweilen ist noch ein Paar kleiner weisser Fleck auf der Mitte des Hinterleibs sichtbar; öfters erlöscht die weisse Einfassung am Vorder bis auf einen kleinen Bogenstreif am Grunde ganz, oder ist durch Fleckchen ausgedrü nicht ungewöhnlich sind blos die zwei Fleckchen über den Spinnwarzen als weisse P chen vorhanden, sehr selten erlöschen solche ganz. Diese Abart ist S. aeneus Hahn.

Er ist der grösste der Gattung.

Im September sind die Männchen vollständig ausgebildet; alsdann findet man sie Gesträuch an steinigen gegen Mittag liegenden Abhängen ziemlich häufig; in Meng Keilsteine bei Regensburg.

128.10.

128. 11.

HELIOPHANUS dubius Koch. Mas. et foem.

niger, flavo pilosus, opaeus, pedibus flavis, abdomine 4 foveolato.
Mas: palpis femoribusque nigris, his testaceo -, genubus tibiisque nigro-lineatis.
Foem: abdominis basi albo cincta, palpis flavis.

Schwarz mit gelben Härchen bedeckt und ohne Metallschimmer; um den Vordertheil Hinterleibs eine weisse Bogenlinie; die Beine und Taster gelb, erstere von den Knien mit grünlichem Anstrich.

Der Grund schwarz, oben mit gelben Härchen bedeckt, doch so, dass auf dem Vorleib die schwarze und auf dem Hinterleib die gelbe Farbe vorherrscht; über dem Grunde Hinterleibes liegt eine weisse Bogenlinie, welche auf den Seiten hin bis über die Hälfte Länge hinaus fortsetzt; auf der Mitte paarweise schwarz vertiefte Grübchen, welche rch zwei Schattenstreifen meistens verbunden sind; auch sind zuweilen vier weisse Querchen, zwei gegen einanderüber auf der Mitte der Länge, und eben so zwei weiter hin-, und überdies noch zwei weisse Pünktchen über den Spinnwarzen vorhanden. Der uch und die Spinnwarzen schwarz, auf ersterm drei aus weissen Härchen zusammengete Längsstreifen; Brust und Fresszangen schwarz. Die Taster schön gelb. Schenkel

und Hüften hellgelb, die Knie und übrigen Gelenke in's grünliche übergehend; die Sch
der Hinterbeine oben und an der Spitze schwärzlich.

Das Weibchen kommt auch mit dunkeler gefärbten Beinen vor; die Schenkel
dann schwärzlich, die des Hinterpaares ganz schwarz, und an den Knien und Schienb
gewöhnlich ein schwarzes Fleckchen.

Die Männchen sind kleiner und die gelben Härchen spielen etwas in's erzfarbig
den Kanten des Brustrückens bemerkt man eine feine weisse Linie; die Schenkel
schwarz, mit einer gelben, die Knie und Schienbeine aber gelb mit einer schw
Längslinie; die Tarsen und Fersen der drei Vorderpaare gelb, die Fersen des Hinter
aber schwarz. Die Taster schwarz.

Im Monat Mai findet man Männchen und Weibchen vollständig ausgebildet. Ich
ihre Begattung in Gläsern öfters beobachtet und bin gewiss, dass sie zusammen gehören
sie sich aber als eigene Art erhalten werden, möchte ich jetzt nicht behaupten.

Sie ist auf Gesträuch in der Gegend von Regensburg gemein.

128.12.

128.13.

MIRANDA transalpina Koch. Foem.

M. flaveseens, thoraee utrinque umbra fusea; abdomine albo, strigis transversis flexuosis inaequalibus nigris, pedibus nigro-annulatis.

Der Vorderleib gelblich weiss mit einem schattenbraunen Fleck an den Seiten; der Hinterleib weiss, auf dem Rüeken geschwungene Querstriche schwarz; die gelblichweissen Beine schwarz geringelt.

Der Vorderleib bleich gelblich weiss, etwas auf's röthliche ziehend, mit schwarzen Kanten und einem in die Grundfarbe vertriebenen schattenbraunen Längsfleck neben der Kanteneinfassung; der Hinterleib oben weiss, mit paarweisen Querflecken und Strichen, geschwungenen Klammerzeichen ähnlich, zum Theil in feinen Linien sich über die Seiten verlängernd; die Seiten unten braun, dunkeler gemischt: das braune zum Theil zwischen den Seitenstrichen sich aufwärts ziehend; auf dem schwarzbraunen Bauche zwei breite gelblich weisse Längsstreifen, zuweilen über die Spinnwarzen mittels eines Längsfleckens sich verbreitend. Die Brust schwarz mit einem breiten weissen Längstreifen. Die weissen Fresszangen mit brauner Spitze. Die gelblichweissen Beine schwarz geringelt; das schwarze der

Schenkel der zwei Vorderbeine breiter als die Grundfarbe, meistens nur einen gelblichw
sen Ring übrig lassend. Die weissen Taster an der Spitze des Endgliedes braun.

Der Mann ist noch unbekannt.

Väriirt mit feinen und zum Theil erloschenen Zeichnungen des Hinterleibs.

Graf Jenison sammelte mehrere weibliche Exemplare auf einer Reise von Gas
nach Triest.

128.14.

128. 15.

AGELENA lycosina Sund. Foem.

A. nigra, vitta media alba, in abdomine latiore, angulata; pedibus testaceis, nigro annulatis.

Agelena lycosina Sund. K. V. A. H. 1831. p. 130. n. 5.
Lister h. ar. angl. tit. XX.
Oliv. 2. M. 4. n. 56.

Der Vorderleib glänzend schwarz, oben ein weisses ziemlich breites Längsband aus liegenden Haarschuppen bestehend und nicht bis zum Hinterrande reichend. Der Hinterleib ist schwarz mit einem breiten weissen Längsstreifen, welcher im Innern schwarz und röthlich bestaubt, vorn mit einem reiner weissen Bogenstreif eingefasst, und an den Seiten hin heller weiss begrenzt ist. Die Spinnwarzen sind rothbraun. Die hellbräunlich oder weissliche Farbe der Beine geht an den Fersen und Tarsen ins rosröthliche über; sie sind allenthalben ziemlich dicht schwarz geringelt Die rostbraunen Taster haben schwarze Spitzen der Glieder.

Das Männchen gleicht dem Weibchen, nur ist das Längsband auf dem Rücken des Hinterleibs nicht so hellfarbig. Die Taster sind dunkeler rostbraun, mit dunkelbrauner Decke des Endgliedes und rostbraun gemischtem Knoten.

In einer Mauer an dem Wege von Regensburg nach Harthof ziemlich selten, auch fand ich sie in dem Steinbruch unterhalb Abbach an dem dortigen Bergabhang.

128.15.

128. 16.

TEGENARIA cicurca Fab.

T. thoraee pedibusque ferrugineis, abdomine rufescenti — cinereo.

Fabr. Ent. syst. p. 410. n. 12.

Pz. Fn. Gm. 4. 23.

Auf dem Brustrücken in der Mitte ein und an den Seiten drei seichte Grübchen. Der Hinterleib ist oben und unten fleischröthlichgrau und behaart. Von dem Kniegelenke an werden die Beine von Farbe dunkeler; die Taster haben die Farbe der Beine, das männliche Endglied aber ist dunkelrothbraun. Die Brust gelblichbraun; die Fresszangen braunroth.

Panzer sagt, sie sey nicht selten in Häusern und Gemächern. Ich habe bisher nur ein Männchen finden können und halte sie für sehr selten.

128. 16.

OPILIO ephippiatus Koch.

O. cinereus, albo-punctatus, dorso macula magna elongato-quadrata, antice dilatata, nigra; tarsis pedibusque pallidis, apice articulorum fuscis.

Der Vorderleib am Vorderrande mit drei aufrechten Zähnchen, eben so an jedem Winkel der Beinaussehnitte ein scharfes Zähnchen; die Augen ziemlich gross, der Augenhöker sehmal, die Kammreihen oben genähert, mit kleinen Perlchen. Der Hinterleib hinten etwas spitzig ausgehend.

Der Körper oben schön grau, an den Seiten weiss punktirt, auf dem Brustrücken ein grosser bis zum Vorderrande reichender, die Breite des Vorderrands einnehmender brauner Fleck, hinter den Augen sich mit einem länglichten viereckigen, hinten etwas gerundeten grossen, doch etwas schmälern schwarzen Rückenfleck verbindend: in letzterm feine weisse Pünktchen. Der Körper unten unrein weiss. Die Fresszangen weisslich, eben so die gezähnten Hüften. Die Beine lang; die Schenkel, Knie und

Schienbeine mit feinen Zahnreihen, bräunlich weiss, mit braunen Spitzen und einem braunen Ring an letztern. Die Taster ziemlich lang, nicht ästig, von Farbe weisslich, bräunlich gemischt, das Endglied aber ganz weiss.

Hr. Graf Jenison sammelte ihn auf einer Reise von Gastein nach Triest.

128.17.

OPILIO fasciatus Koch.

O. fuscogriseus, abdominis vitta pallida antice utrinque maculis 2 triangularibus; postice strigis obliquis nigris terminata.

Der Vorderleib etwas kurz, schmäler als der Hinterleib; der Vorderrand nicht gezahnt; die Beinausschnitte seicht; die Fläche fein weitschichtig spitzig höckerig; der Augenhöcker ziemlich gross, mittelmässig breit, die Kammreihen geperlt. Der Hinterleib lang, etwas gewölbt, an den Seiten etwas erweitert, am Hinterrande gerundet.

Der Vorderleib braun mit einem dunklern Winkelfleckchen am Vorderrande, an den Seiten weiss mit einem schwarzen Längsfleckchen über jeder Hüfte. Der Hinterleib graubräunlich, mit einem hellen blass rostgelblichen, hinten spitzausgehenden Mittelstreif; vorn an diesem jederseits ein schwarzer, weiss begrenzter Zackenfleck, und hinter diesem einwärts in die Grundfarbe etwas vertriebene vorwärts liegende schwarze Schief-

streifen. Der Körper unten weiss, an den Seiten mit braunem Anflug. Die Fresszangen braun. Die Hüften weisslich, oben mit einem braunen Längsstrichchen, das erste Glied mit einem Mittelzähnchen. Die Beine lang, braun, die Glieder an der Wurzel etwas heller, Schenkel, Knie und Schienbeine mit feinen Zahnreihen. Die Taster nicht ästig, braun, das Endglied heller.

Graf Jenison fand diese schöne Art auf einer Reise von Gastein nach Triest.

128.18.

OPILIO convexus Koch.

O. ferrugineo-fuscus, albo-punctatus, linea dorsali pallida, palpis pedibusque nigricantibus, articulorum apicibus albis.

Der Körper gross, eiförmig, gewölbt; der Augenhöcker klein, gerundet, ohne Kammreihen. Die Beine etwas kurz; Schenkel, Knie und Schienen der Hinterbeine an der Spitze gezähnt.

Der Vorderleib oben schwarzbraun, in die heller kaffeebraune Farbe des Hinterleibs vertrieben, durchaus ohne Ordnung weisslich punktirt; eine gelblich weisse Mittellinie über den Augenhöcker bis zur Endspitze des Körpers laufend: auf dem Hinterleibe deutlicher und breiter, hinter dem Rückenhöcker meistens nur aus Fleckchen bestehend. Die Brust vorn etwas aufs gelbliche ziehend. Die Hüften, Schenkel, Knie und Schienbeine schwarzbraun, alle Glieder mit gelblich weisser Spitze; die Tarsen

weisslich mit braunen Spitzen der Glieder, die Endglieder oben braun. Das Endglied der Taster gelblich, die übrigen von der Farbe der Beine. Die Fresszangen braun.

Graf Jenison erhielt ihn aus der Gegend von Wien und Leibach.

12.5.19.

128. 20.

PHALANGIUM triste Koch.

P. nigrum, opacum, femorum basi albida.

Der Körper nicht lang, ziemlich gewölbt, hinten etwas erweitert und stumpf gerundet, oben die Fläche gerieselt, mit breiten Querfalten. Der Augenhöcker wenig vorstehend, ohne Kammreihen, doch wie die Fläche fein gerieselt. Der ganze Körper schwarz und ohne Glanz. Die glänzend schwarzen Fresszangen mit einer vorstehenden Ecke an der Wurzel des vorletzten Gliedes. Die schwarzen Taster fein behaart. Die Beine schwarz, nur die Schenkel an der Wurzel weiss mit schwarzen feinen Ringchen; die Tarsen ins Braune übergehend; die Hüften fein gezähnt.

In Waldungen bei Regensburg selten, stets auf der Erde, gewöhnlich in feuchtem Moose.

I

128.20.

OPILIO Bucephalus Koch.

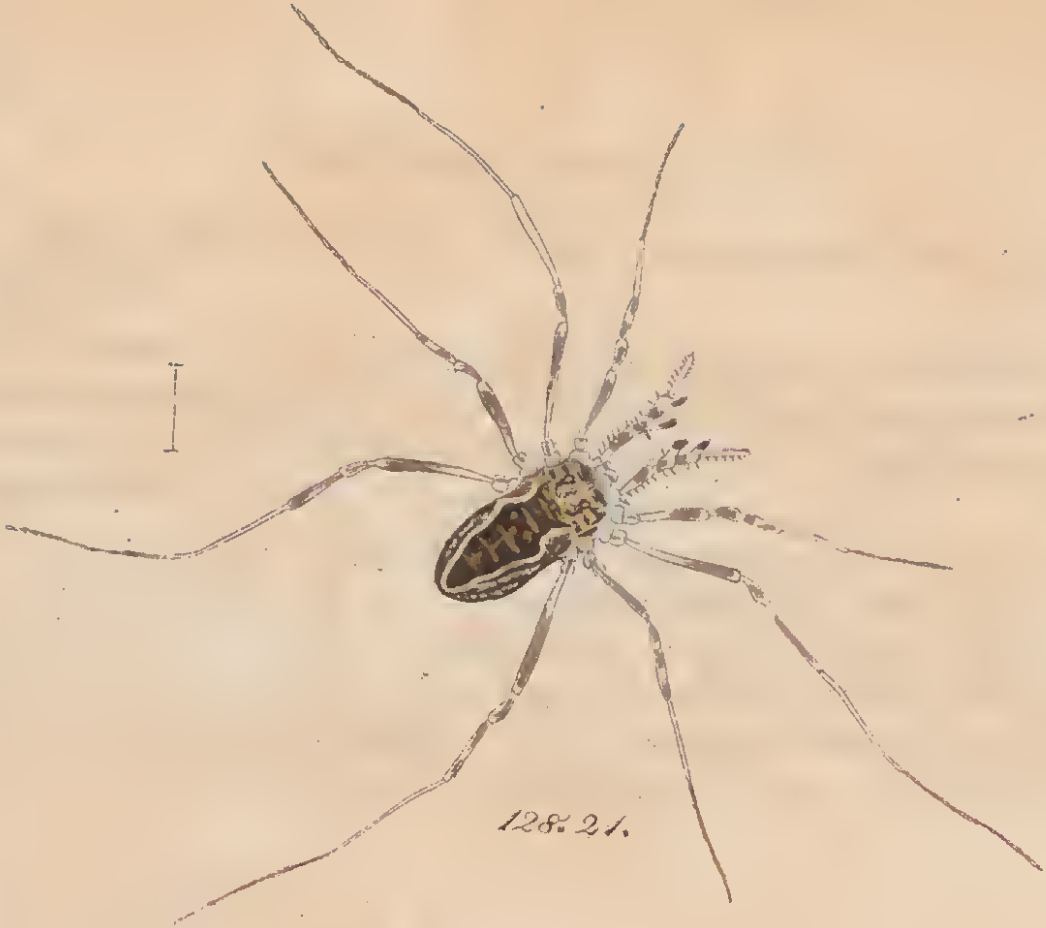
O. fuscus, albo-irroratus, macula magna dorsali, retrorsum angustata, obscuriori, undato-albo-cincta; pedibus laevibus, palpis ramosis.

Der Körper lang, etwas gewölbt, der Hinterleib an den Seiten sanft erweitert, hinten sich eiförmig abrundend; die Beinausschnitte am Vorderleib seicht. Der Augenhöcker gross, breit, oben ausgehöhlt, mit geperlten Kammreihen. Die Beine lang, glatt. Die Taster etwas lang, ästig.

Der Vorderleib hellbraun, schwarz und dunkelbraun gefleckt. Der Hinterleib braun mit weisser Mischung und helleren Pünktchen; der grosse Rückenfleck an dem Augenhöcker beginnend, bis zur Spitze des Hinterleibs reichend, an den Seiten wellenartig zackig, weiss eingefasst; inwendig am Saume hin schwarz angelegt, übrigens braun, manchmal weisslich punktirt. Der Augenhöcker an den Seiten schwarzbraun, oben in der Höhlung rostgelb. Unten der Körper weiss, mit einem Schatten-

streif der Länge nach auf dem Bauche, und schwarzen oder braunen Punktfleckchen auf den Bauchringen. Die Fresszangen mit weissliehen Spitzen der Glieder. Die Taster weisslieh mit braunen Ringen, der Ast der zwei vorletzten Glieder an der Spitze schwarz. Die Beine weisslieh, mit einem Sehattenring vor der Spitze der Glieder, zwei solehe Ringe an den Schienbeinen

Graf Jenison sammelte ihn in der Gegend von Triest.



128. 21.

PHALANGIUM flavimanum Koch.

P. nigrum, maculis 4 thoracis, 4 abdominis virescentibus; pedibus fuscis palpis flavis.

Der Körper gewölbt, der Hinterleib mit Querfalten, drei paar Höckerchen auf den Querrippen; die ganze Fläche gerieselt. Der Augenhöcker mittelmässig gross, ohne Kammreihen, blos gerieselt. Die Hüften rauh, die Schienbeine sehr fein gerieselt.

Die Fläche oben schwarz, nur an den Seiten des Hinterleibs ein rothbrauner Makel; auf dem Vorderleib vier grüngelbe goldfarbig schimmernde Flecken paarweise an jeder Seite; vier gleichfarbige grüngelbe Fleckchen auf dem Hinterleibe, paarweise nahe beysammen über den Seiten. Der Bauch dunkelbraun, auf den Querrippen schwarz; die Brust schwarz; die Hüften tiefschwarz; die Schenkel, Knie und Schienbeine

braun, an der Wurzel heller; die Tarsen gelblich. Die Fresszangen braun. Die Taster hellgelb.

Graf Jenison sammelte mehrere Exemplare auf einer Reise von Gastein naeh Triest; scheint keine Seltenheit zu seyn.

12.8.22.

128, 23 et 24.,

DOLOMEDES spinimanus Sundev. Mas et foem.

D. flavescens, thoracis lateribus vittisque duabus, abdominis serie punctorum dorsali, basi geminata, vittaque utrinque laterali, pedum genubus, tibiis et tarsis fuscis.

Lycaena spinimana Sundevall. V. A. H. 1832. p. 266.

Der Vorder- und Hinterleib hell strohgelb; auf ersterem die Seitenkanten und eine Linie neben derselben, so wie auf dem Rücken zwei durchlaufende breitere Längsstreifen dunkelbraun; auf der Mitte des Hinterleibs zuerst drei Paar kleine Striehchen der Länge nach stehend und hinter diesen einfache Fleckchen die Reihe endigend ebenfalls dunkelbraun; beiderseits dieser vom Grunde aus über den Seiten hin ziehen gehäufte braune Fleckchen, zwei Längsstreifen vorstellend: am Grunde mehr verdunkelt und gedrängter; an den Seiten braune Pünktchen. Bauch und Brust strohgelb, ebenfalls braun punktirt; die gelben Fresszangen vorn mit einem braunen

Schattenstreif der Länge nach. Hüften, Schenkel und Tarsen strohgelb, an den Seiten der Schenkel nach Hinten ein schwärzlicher Längsstrich; Kniegelenke, Schienbeine und Tarsen braun. Die Taster strohgelb.

Das Männchen ist kleiner, schmächtiger, mit breiterm Vorderleib und längern Beinen; die Zeichnung wie beim Weibchen, aber viel undeutlicher und die strohgelbe Farbe des Hinterleibs aufs röthlich gelbe ziehend; die Kanteneinfassung nicht immer doppelt. Die Taster strohgelb, die Decken des Endgliedes dunkeler, der Knoten rothbraun.

Im September ist das Männchen mit begattungsreifen Tastern versehen.

Man findet diese Spinne auf niederm Gesträuch, auch unter Pflanzen auf der Erde. Sie gehört zu den seltneren.

128.23.

128.24.

Inhalt

des einhundert und neunundzwanzigsten Heftes.

Tab. 1. Hylotoma violacea Klug foem.
— 2. — pilicornis Leach foem.
— 3. — fuscipennis mihi foem.
— 4. — scutellaris mihi foem.
— 5. 6. Pteronus virens Klug mas et foem.
— 7. — laricis Jur. Foem.
— 8. — elongatulus Klug foem.
— 9. Jassus flavovarius mihi.
— 10. — procerus mihi.
— 11. — occllaris Fall.
— 12. 13. Epeira cercpegia Walk. Mas et foem.
— 14. Macaria fulgens Walk. Foem.
— 15. — festiva Koch. Foem.
— 16. a. — fastuosa Koch. Foem.
— 16. 17. Xysticus audax Koch. Mas et foem.
— 18. 19. Micryphantes flavipes Koch Mas et foem.
— 20. Epeira regia Koch Foem.
— 21. — pulchra Koch Foem.
— 22. — Gigas Koch Foem.
— 23. — Gistlii Koch Foem.
— 24. — Jenisonii Mas (Descriptionem vide sub foemina: 127. 16.)

129. 1.

HYLOTOMA violacea Klug foem.

H. coerulea, alis apice subfuscatis, nervis omnibus maculaque sub stigmate fuscis.

Klug. Mg. n. 6. — Jahrb. 6 — Fall 2.

H. atrocoerulea St. F. 122. — H. anglica Leach. 2.

Nach Klug in Mecklenburg und Schlesien; das abgebildete Weib wurde von Hr. Forstrath Koch bei Gastein gefunden.

Meist grösser als H. ustulata, dasselbe mit grün gemischtem Dunkelblau, und eben so fein weisslich behaart. Die 3 letzten Glieder der Maxillarpalpen, die Cenchri, die Membran und die grössere Endhälfte der Hschienen (mit Ausnahme der Spitze) schmutzig weiss. Die Fühler, die Kuie, die VSeite der VSchienen und die Dornen ziehen etwas ins Braune. Flügel wasserhell, Mal und alle Nerven schwarzbraun, letztere gegen die Spitze blassbraun angelaufen, von ersterem zieht sich ein brauner Fleck bis in die Mitte der zweiten Cubitalzelle. Randstroif unausgefüllt.

Der Mann unterscheidet sich nach Klug nur durch allgemeine Merkmale.

129.1.

129. 2.

HYLOTOMA pilicornis Leach foem.

H. nigrocoerulea, alis fuscis, areolae cubitalis tertiae angulo superiori exteriori producto; genubus, tibiis et tarsis fuscis, anticis testaceis.

Leach. 1 — Grm. Mg. 3. p. 396.

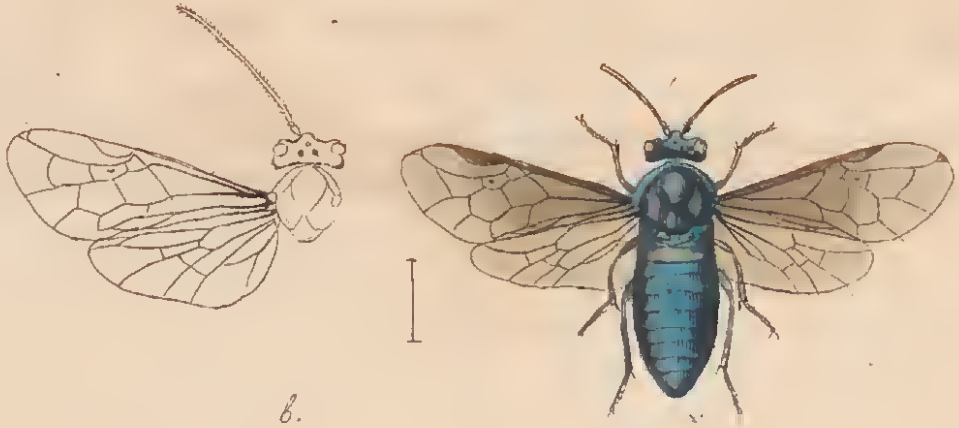
Bedeutend kleiner als die übrigen blauen Arten, mit besonders kleinem Kopf. Fühler verhältnissmässig etwas länger als bei enodis und vulgaris, kürzer als bei berberidis; beim Mann sparsamer, aber fast länger und steifer behaart, beim Weib etwas mehr keulenförmig als bei berberidis. Knie, Schienen und Tarsen sind dunkelrothbraun, die der VBeine vorne blasser. Die Flügel sind gleichmässig geschwärzt, die vordern durch den spitzen äusseren VWinkel der dritten Cubitalzelle ausgezeichnet.

Bei Passau.

Fig. b. stimmt in der Färbung der Beine mit dieser Art überein, in Färbung und Aderverlauf der Flügel aber mit ciliaris, welcher sie auch

in der Grösse gleich kommt; hat aber längere Fühler, als alle verwandten Arten. Ich habe nur einen Mann, aus hiesiger Gegend; vielleicht gehört er zu gracilicornis, von welcher Klug nur Ein Weib kennt, welches sich durch rothbraune, sehr dünne Fühler auszeichnet.

Klug zieht diese Art von Leach zu seiner gracilicornis, Klug Jahrb. 4 — Mg. 4. Da diese aber rothbraune sehr dünne Fühler haben soll, so behalte ich Leach's Namen bei, weil seine Beschreibung ganz genau auf meine Exempl. passt.



b.

a.

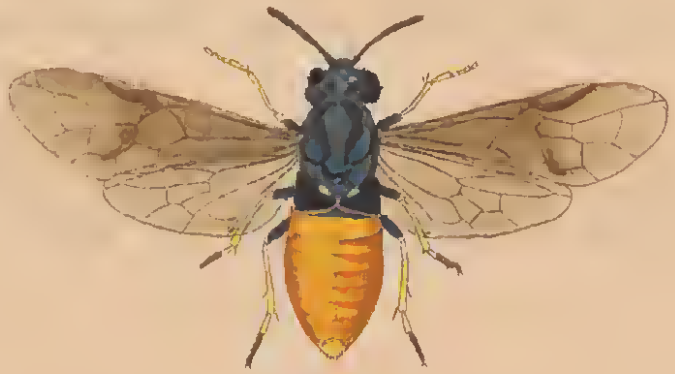
129.2.

129. 3.

HYLOTOMA fuscipennis mihi foem.

H. coeruleo-nigra, abdomine, femorum apice tibiis et tarsis laete luteis; alis nigris.

Eine ausgezeichnete grosse Art aus Steyermark; fast noch einmal so gross als pagana, Flügel mit dunklerem Fleck unter dem Mal, Genitalien schwarzblau.



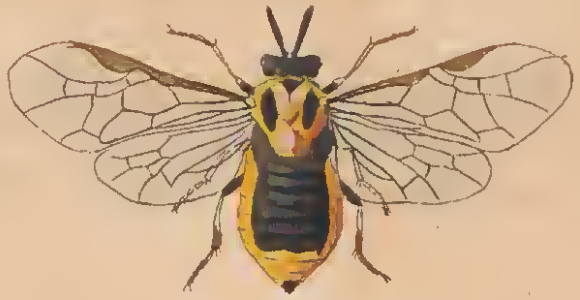
1293.

129. 4.

HYLOTOMA scutellaris mihi foem.

H. nigra, thorace (excepto pectore et maculis 3 dorsalibus,) scutello et abdominis margine lato aurantiaco, genubus et tibiis albidis (posticis solum basi); alis fuscescentibus.

Ein Cryptus Leach, dessen Mann wahrscheinlich gegabelte Fühler hat; angeblich von Dahl aus Oestreich. Klein, dick, nicht länger, aber breiter als melanura, mit noch kürzeren Fühlern und helleren Flügeln.



129.4.

129. 5 et 6.

PTERONUS virens Klug mas et foem.

Mas. ovatus, niger abdomine subtus, lateribus anoque rufo; alis albis, radio et stigmate pallido, hoc fusco cincto, posticis apice fuscis; antennis thoracis vix longitudine, radiis utrinque 20; thorace ante squamas pedibusque flavis.

Foem. flavescens, flagello, capitis vitta, thoracis maculis 3, apice scutelli, metathorace, pectore medio, abdominis segmentis angulis apicalibus nigris, tibiis tarsorumque articulis apice fuscis, alis vix fuscatis, radio stigmateque flavis.

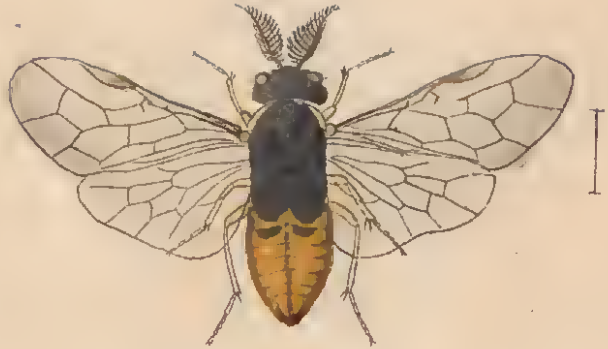
Klug Mg.

Der Mann hat unter allen das meiste Rothgelb und die weissesten Flügel, welche verhältnissmässig so klein sind wie bei P. frutetorum. Bei dem hier abgebildeten Exempl. ist die W des Aftersegments und der Schenkel so wie die Hüften und Troch. schwarz; bei einem anderen fehlen

diese Merkmale, dagegen steht unter jedem HFl ein gelber Fleck; und sind alle Segm. auf der Mitte des Rückens schwarz, am HR breiter.

Das Weib ist durch den gelb ausgefüllten Randstreif und das gelbe Mal ausgezeichnet, von P. nemorum durch die übrigens schwarzen Adern verschieden.

Bei Regensburg ziemlich selten; dass beide Geschlechter wirklich zusammengehören, weiss ich nicht aus eigner Erfahrung.



129.5.

129.6.

PTERONUS laricis Jur. Foem.

Mas. ovatus, subdepressus, totus ater, pedibus flavis, rufo-variis, antennis thorace brevioribus, radiis utrinque 20 et articulo unico terminali

Foem. nigro-flavoque varia, ano nigro, abdominis basi femoribusque rufis, antennarum articulis 20.

Jur. Pl. 9. gen. 6.

Loph. Klug. Mg. VI. 59. 8 — Schäff. ic. 126. 5. 6.

Bei Regensburg fand ich das Weib öfter, den von Klug beschriebenen Mann niemals. Ersteres hat rothgelbe, gegen W und Spitze braune Fühler, der HR des Kopfes ist blass, meist in 2 oder 4 Flecke getheilt. Hals, bisweilen die Ränder der 3 Rückenstücke des Thx und 2 grosse Flecke des Schildchens, die selten zusammenfliessen, blassgelb, am HLeib Sgm 1 (nach Klug auch 2) rothgelb, 2 — 8 an der W mit blassgelben QB, von

denen nur die hintersten in der Mitte oft unterbrochen sind. Der Bauch hat bisweilen 4 die Seiten nicht erreichende blasse QBinden. Beine gelb, Schenkel, Spitze der Schienen und Tarsenglieder rothbraun, die W der Schenkel schwärzlich. Flügel bräunlich, gegen die Spitze heller, N und Mal braun. — Variirt nach Klug mit ganz schwarzem Kopf und Fühlern. Bei einer Var. mit ganz gelbem Schildchen ist Sgm 1 schwarz, in der Mitte gelb.

Der Mann ist nach Klug dem P. pini sehr nah, doch ist das Mal ungefärbt, die Spitzen der HFl nicht deutlich schwarz, Schenkel und Spitzen der Schienen und Tarsen rothgelb.

129. 7.

129. 8.

PTERONUS elongatulus Klug foem.

Mas. depresso-cylindricus, elongatus, ater, ano subrufo, pedibus albis, antennis thorace subbrevioribus, radiis utrinque 18 et uno articulo terminali.

Foem. elongato-cylindrica, subtus flavescenti pallida, supra cum capite nigra, ant. artt. 18.

Klug Mg. VI. 55. 5.

Den Mann kenne ich nicht, er soll sich nach Klug von pallidus nur durch eine etwas gedehntere Form und bräunlichen After; von den übrigen durch ganz weisse Beine, wasserhelle, schillernde Flügel, und Fühler, die kürzer sind als der Thx unterscheiden.

Das Weib ist oben schwarz, bei meinem Exempl. am HLeib braun durchscheinend, Palpen, USeite und Beine gelblichweiss; Flügel weiss, Nerven schwärzlich, Mal nur umschrieben.

Bei dem hier abgebildeten, in hiesiger Gegend einzeln gefundenen Exempl. ist Fühlerglied 1 an der Spitze, 2 ganz, 3 an der W weisslich; Rand der Flügelschuppe weiss, Seiten des HLeibes und das Sgm 9 bräunlich; Mitte der Brust schwarz.

Die schlanke Gestalt unterscheidet diese Art auf den ersten Blick von den übrigen; nur politus Klug, welchen ich nicht kenne, scheint ihr verwandt.

129.8.

129. 9.

JASSUS flavovarius mihi.

J. pallide flavescens, vertice maculis 6 nigris, quarum 4 posteriores in lineam transversam positae, fronte maculis 4, superioribus transversis, inferioribus longitudinalibus, serieque utrinque laterali punctorum obliquorum; femoribus nigro maculatis, tibiis lineatis.

Bleichgelb, Stirn nur an den Seiten mit schwarzen QL, in der Mitte mit 4 grossen Flceken, deren untere länger, deren obere breiter sind; Scheitel mit 6 grossen Flecken, Thx bisweilen mit zweien. Deeken mit dunkler Nath und solchem MLängsstreif. Schenkel schwarz fleckig, Schienen innen schwarz.

Selten.

129.9.

JASSUS procerus mihi.

J. pallide flavescens, elytris subvirescentibus, vertice arcu e punctis 4 nigris, quorum media approximata; fronte strigis multis transversis medio interruptis ferrugineis, tibiis subtilissime nigro punctatis.

Grünlichgelb, dicht hinter dem VR des Scheitels 4 schwarze Punkte, die beiden mittleren sich näher stehend, hinter lezteren gewöhnlich noch 2 andere, etwas bleichere, weiter von einander entfernte; die 4 VSchenkel mit braunen Ringen, die Schienen mit Punkten. Gesicht mit hellbraunen Q- und 2 solchen MLängsstreifen. Bauch des Mannes mit tief schwarzem, spitz endendem WFleck, welcher bisweilen auch beim Weib sichtbar ist.

Bei kleineren Exemplaren bisweilen die Zellen der mittleren Längs-Reihen dunkler ausgefüllt (dann dem flavovarius von oben sehr ähnlich) und das mittlere hintere Punktpaar sich genähert. Die Fühler stehen in dunkler Grube, über ihnen noch ein schwarzer Fleck.

129.10.

129. 11.

JASSUS ocellaris Fall.

J. pallide ochraceus, obscurius maculatus, elytrorum apice dilatatorum cellulis fuscius repletis.

Cic. Zett. 1. 523. 11 - Fall. act. p. 20. 13 - Hem. Suec. p. 33. n. 13.

Cere. reticulata F. S. R. 64?

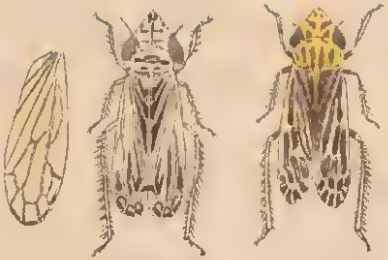
J. ocellatus Grm. fn. 17. 18. gut.

Mannigfaltig abändernd, stets durch die, wenigstens an der Deckenspitze innen braun gerandeten Zellen ausgezeichnet.

Die Fig. rechts zeigt ein besonders lebhaft und stark gezeichnetes Exemplar, die mittlere eine Var. mit grösserem Kopf; die einzelne Decke die sparsamste Zeichnung.

Nirgends selten.

C. costalis Fall. Hemipt. p. 32. n. 12 ist gewiss nur Var. Ich habe ein solches ganz hochgelbes Expl., an dem keine Spur von Zeichnung, und nur an der Spitze jeder Decke 3 bis 4 kleine dunkelbraune Punkte bemerkt werden.



129. 11.

EPEIRA ceropegia Walck. Mas. et foem.

E. thorace fusco, antice et lateribus pallido, pedibus testaceis (exceptis femoribus) fusco annulatis; abdomine (maris fusco, foeminae olivaceo) vitta dorsali, medio infuscata, utrinque lobata, alba.

Sulzer. Kennz. d. Ins. p. 187. t. 22. f. 149.

Schaeff. Icon. ins. t. 19. f. 12.

Ar. ceropegia Walck. fn. par. 2. p. 199. n. 21. — Tabl. d. ar. p. 60. n. 33.

Ar. adianta Walck. fn. par. 2. p. 199. n. 22. — Tabl. d. ar. p. 60. n. 34.

Der Vorderleib braun, der Kopf hellfarbig, die Seitenkanten dunkelbraun, ein Bogenstreif an diesen gelblich weiss. Der Hinterleib lang, von oben betrachtet ziemlich eiförmig mit hoher gegen die Spinnwarzen zu gerade abwärts abgeschnittener Spitze, von Farbe gelblich grün, mit braunen, schwärzlichen oder olivenfarbigen Adern durchzogen; auf dem Rücken

ein schön seitwärts lappiges hinten spitzauslaufendes, zuweilen braun gesäumtes Längsband: in diesem ein seitwärts eckiger braun gemischter Längsstreif gelblich oder bräunlich; in den Seiten eine weisse hinten in ein offenes Viereck sich brechende Längslinie. Die Mitte des Bauchs schwarz mit einem gelben Mittelstreif und einer gelben feinen Längslinie beiderseits. Beine und Taster rostgelb, die Schenkel und Knie an der Spitze braun, die übrigen Glieder braun geringelt.

Das kleinere Männchen ist von Farbe viel dunkeler, der Hinterleib an den Seiten fast schwärzlich braun, nicht immer mit gelblicher Mischung; das Rückenband blos in abgesetzten gelben Streifen bestehend, eben so die gelbe Seitenlinie, doch dieselbe Lage und Form beobachtend. Die Taster hellbraun, mit dunkelbraunem Knoten des Endgliedes. Die längeren Beine mehr gelbbräunlich und mit sehr dicken Schienbeinen des zweiten Paares.

Auf niederm Gesträuche an Waldsäumen, an trockenen Rainen und dergl. stets etwas selten, und mehr in Gebirggegenden als auf Ebenen.

Fig. 12.

129. 14.

MACARIA fulgens Walk. Foem.

M. badia, thoracis macula sexradiata, abdominis fasciis et maculis flavescentibus; pedibus testaceis, femoribus anterioribus nigris.

Aranea fulgens Walck. Fn. par. 2. p. 222. n. 71.
Drassus fulgens Walck. Tab. d. ar. p. 46. n. 5.
Clubiona pulicaria Sundevall. V. A. H. 1831. p. 140.
Clubiona formicaria ibd. p. 141.?

Der Vorderleib rothbraun, am Kopfe vertrieben dunkeler, oben mit gelben oder weisslichen Härchen bedeckt, auf dem Brustrücken über die Seiten hin in drei schmale Schiefstriche oder Strahlen auslaufend. Der Hinterleib schön purpurfarbig metallisch glänzend, doch gegen die Seiten zu und an diesen etwas schwarz gemischt, am Vorderrande ein Querstrich, hinter diesem ein rundes Fleckchen, hierauf ein schmaler sich gegen die Seiten erweiternder und über dieselben hinabziehender Querstreif; hinter diesem drei Punktfleckchen der Länge nach liegend, endlich über den

Spinnwarzen ein Rundfleckchen, weiss oder gelblich und ohne Schimmer; zuweilen noch ein Bogenfleckchen vor und hinter dem mittlern Querstreif an den Seiten, auch unter dem ersten Streif am Vorderrande meistens noch ein solches Schiefffleckchen von derselben Farbe. Die Beine bräunlich gelb, die Schenkel der zwei Vorderpaare dunkelbraun oder schwarz. Die drei Vorderglieder der Taster schwarzbraun, die zwei Endglieder bräunlich gelb.

Das kleinere Männchen sieht dem Weibchen gleich, doch fehlen ihm meistens die Zwischenfleckchen des Hinterleibs. Die zwei vordern Glieder der Taster braun, die folgenden gelbbräunlich; eben so die Decken und der Knoten des Endgliedes.

Variirt sehr. Gar oft ist der Querstreif auf der Mitte des Hinterleibs an den Seiten durchbrochen, oft fehlen die meisten Zeichnungen so, dass blos Überbleibsel der Querstriche und das weisse Fleckchen über den Spinnwarzen vorhanden sind.

Unter Steinen und im Moos auf der Erde das ganze Jahr hindurch nicht selten.

129. 14.

MACARIA festiva Koch. Foem.

M. nigra, abdominis macula utrinque basali, tribus in areum transversum positis, lunatis, mediis, duabusque apicalibus albis; pedibus stramineis: anteriorum femoribus nigris, vitta media pallida.

Der Vorderleib dunkelbraun, mit weissliehen Härchen belegt, die sich auf dem Brustrücken zuweilen in ein Mondfleckchen zusammenhäufen. Der Hinterleib schwarz, nur wenig auf's röthliche ziehend und ohne Purpurschimmer, blos ein wenig glänzend: auf dem Schulterwinkel des Vorderrandes ein Fleckchen, in der Hälfte der Länge beiderseits ein Querfleckchen, vor diesem auf der Mitte ein ähnliches und vor den Spinnwarzen hintereinander zwei Rundfleckchen weiss; zuweilen von den Mittelfleckchen ausgehend eine weisse Bogenlinie an den Seiten. Die Vorderhälfte des Bauches gelbbraun, die Hinterhälfte schwarzbraun. Das zweite, dritte und vierte Glied der Taster schwarz mit schmaler gelber Spitze, das End-

glied ganz gelb. Die Beine strohgelb, die Schenkel der vier vordern schwarz mit einem gelben Mittelfleck, die Schenkel des dritten Paares und die Knie an der Spitze schwärzlich.

Im Monat Mai gelangen die Männchen zur Vollständigkeit; sie sehen dem Weibchen ganz gleich, die Taster aber sind schwarz, das erste und zweite Glied etwas auf's braune ziehend, das zweite unten in ein schwarzes Eckchen erweitert; die Decke des Endgliedes ebenfalls schwarz, der Knoten aber braun.

Unter Steinen, im Moos und Gras etwas selten.

129.15.

129. 16. a.

MACARIA fastuosa Koch Faem.

M. thorace aureopurpureo; abdomine nigro, viridi - et purpureo - micante: macula utrinque laterali pallida, punctoque anali albo; pedibus cinereis: femoribus ferrugineis.

Der Kopf glänzend purpur- oder feuerroth, eben so der Brustrücken aber nicht ganz von demselben Glanze; (abgerieben sind diese Körpertheile dunkelbraun). Der braune Hinterleib grün und purpurfarbig seidenartig schimmernd, in den Seiten ein grosser weisslicher, purpurfarbig schillernder Schiefleck, ein ähnlicher aber kleinerer weiter vorne und ein rein weisses Fleckchen über den Spinnwarzen. Die dunkelbraunen Fresszangen von der Wurzel aus bis über die Hälfte mit feuerrothen Schuppen bedeckt. Die Schenkel braunroth, an der Spitze in's gelbliche vertrieben, Knie und Schienbeine gelblichgrau, Fersen und Tarsen schwärzlich grau. Die Taster bräunlich.

Ich fand bisher blos Weibchen auf Grasplätzen in dem Hohengebrachinger Walde bei Regensburg, aber sehr selten.

129. 16. a.

129. 16. 17.

XYSTICUS audax Koch Mas et foem.

X. thorace nigro, vitta postice attenuata albida; abdomine griseorufescente, dorso fusco, arcubus geminatis transversis albis.

Thomisus Pini Hahn Arachn. I. II. p. 27. t. 8. f. 23?

Auf der Mitte des Vorderleibes ein breites rückwärts sich sehr verschmälerndes gewissermassen keilförmiges gelblich weisses sich über die Fläche der Augen erweiterndes Längsband mit einem grossen graubräunlichen Flecken hinter den Augen; beiderseits die dunkelbraune im Innern weiss gemischte Grundfarbe und an den Kanten eine schön weisse Einfassung. Der Hinterleib am Vorderende bis über die Seiten hin mit rosenfarbigem Anstrich, hinten ins olivengelbe vertrieben; das grosse Rückenfeld olivenbraun, schwärzlich ungleich eingefasst, in der Mitte ein dreifach seitwärts gezackter schmutzig gelblicher oder weisslicher Längsstreif; an den Zacken hinten ein weisser und an diesem ein schwarzer etwas geschwungener Querstrich, zuweilen in Flecken aufgelöst; die Kanten zwischen den schiefen Seitenfurchen schwarz punktirt. Auf dem gelblichen

Bauche drei bräunliche Längslinien, die in der Mitte breiter und doppelt. Brust und Fresszangen schmutzig gelblich; die Schenkel der vier Vorderbeine braun oder schwarz gemischt, oben mit einer weisslichen Längslinie; Knie und Schienbeine undeutlich braun geringelt: die vier Hinterbeine heller, mit schwarzen Flecken oder Ringen an den Spitzen der Glieder.

Das Männchen sieht bis zur letzten Häutung dem Weibchen gleich. Im vollständigen Zustande ist der Vorderleib schwarz, mit feinen weissen Seitenkanten und kleinem keilförmigem Mittelstreif. Der Hinterleib wie beim Weibe, nur viel kleiner und die Zeichnungen undeutlicher, zuweilen das Rückenfeld fast schwarz, und dann ist der Zackenstreif deutlicher. Die Hüften, Schenkel und Knie der vier Vorderbeine schwarzbraun oben dunkeler, die übrigen Glieder bräunlichgelb, die Schienbeine am Grunde meistens dunkelbraun. Die Taster gelblich, die vordern Glieder oben schwärzlich, die Decke des Endgliedes graubraun, der Knoten schwarz.

Im Monat Mai und Juni sind die Männchen begattungsreif. Alsdann findet man Männchen und Weibchen allenthalben auf niederm Gebüsch.

Fig. 16.

Pl. 17.

MICRYPHANTES flavipes Koch Mas et foem.

M. abdomine nigro, pedibus et palpis stramineis
maris thorace adfcendente, apice bituberculato, foeminae brunneo.

Der Mann hat mit der Gestalt des Micryph. galeatus einige Ähnlichkeit, ist aber beträchtlich grösser und der Kopf nicht so senkrecht in die Höhe gezogen, doch ebenfalls hoch und auf der Spitze mit zwei hohen glatten Höckern. Bei beiden Geschlechtern ist der Vorderleib sehr glänzend, eben so der Hinterleib, letzter mit sehr feinen kurzen Härchen besetzt und mit vier Grübchen auf dem Rücken.

Der Vorderleib olivenfarbig hornbraun, am Kopf etwas dunkeler, eben so die Brust. Der Hinterleib durchaus schwarz mit etwas Metallschimmer. Die Taster und Beine gelb, nur wenig auf's röthliche ziehend. Bei dem

Männchen der Vorderleib dunkeler, die Decke des Endgliedes der Taster braun, der Knoten schwarz.

Auf Hecken in dem Schlösselgarten bei Regensburg, besonders auf Ulmen gemein.

Fig. 18.

129.19.

EPEIRA regia Koch Foem.

E. grisea, striis lateralibus radiatim positis fuscis; abdominis bituberculati dorso vitta media pallida, basi furcata; pedibus fusco annulatis.

Der gelbliche Vorderleib staubbraun gemischt; der Kopf am Vorderrande und an den Seiten schwarzbraun; oben ein schwärzlicher, feiner, rückwärts stehender Gabelstrich, sich mit einem dunkelbraunen Mittelfleck des Brustrückens verbindend; die Kanten des letztern fein schwarz, an diesen schiefe dunkel staubbraune, in den Mittelfleck spitz auslaufende Strahlenstriche. Der Rücken des Hinterleibs etwas flach, die Schulterhöcker seitwärts gedruckt und nicht sehr gross; die Fläche gelblich staubbraun, an den Seiten aufs weissliche ziehend; an der Einlenkung ein weisses Gabelstrichchen; hinter diesem drei Paar Grübchen, das zweite Paar hinter den Schulterhöckern, grösser, länglich, schief liegend; das Mittelfeld dunkeler braun wellenrandig, mit einer schwarzen Linie begrenzt,

auf der Mitte ein seitwärts in die dunklere Farbe vertriebener, hinten spitzer Längsstreif, weisslich; die dunkelbraunen Schiefstreifen an den Seiten geschwungen. Der Bauch staubbraun mit zwei schwärzlichen Längsflecken, jeder mit zwei gelben Flecken durchbrochen. Der Rand um die Spinnwarzen braun und gelblich gefleckt. Die Beine graugelblich, dunkelbraun geringelt. Die Taster ebenfalls bräunlich gelb, mit braunen Spitzen der Glieder, das Endglied an der ganzen Endhälfte braun.

Diese Beschreibung bezeichnet das Weib, von welchem der Mann nicht bekannt ist. Graf Jenison sammelte sie auf seiner Reise von Gastein nach Triest.

129.20.

EPEIRA pulchra Koch Foem.

E. fusca, thoracis lateribus, palporum pedumque annulis testaceis; abdominis bituberculati dorso utrinque linea undulata alba terminato, serieque media irregulari macularum albarum.

Der Vorderleib dunkelbraun mit drei bräunlich gelben Längsstrichen auf dem Kopfe, vertrieben gelblichen Strahlenflecken um die Mittelgrube des Brustrückens, und mit gelber ziemlich breiter Einfassung an den Seitenkanten. Der Hinterleib gewölbt, eiförmig, die Schulterhöcker seitwärts gedrückt und klein; die ganze Fläche dunkel staubigbraun, das zackige Mittelfeld am dunkelsten, die Zacken nicht gross, schwarz mit einer feinen weissen Aussenlinie und mit schwarzen Querstrichen nach innen zu; auf der Mitte eine öfters unterbrochene Längslinie und an dieser seitwärts Punktfleckchen weiss; nach dem Zuge der Zacken über den Seiten ein etwas hellfarbiges auf's röthlichbraune ziehendes Zackenband,

unten mit einer zackigen Punktreihe begränzt, und an dieser über den Seiten hinab liegend schwarze Schiefstreifen. Der Bauch schwarz, auf der Vorderhälfte hinter der Narbe beiderseits eine gerade, gelblich weisse Randlinie mit einem gleichfarbigen Winkelfleckchen an der Spitze. Die Brust schwarz. Die Beine und Taster bräunlichgelb, stark schwarz geringelt.

Der Mann ist noch unbekannt.

Graf Jenison fand sie jenseits der Alpen auf seiner Reise von Gastein nach Triest.

EPEIRA Gigas Koch Foem.

E. fusca, abdominis bituberculati dorso linea albo-dentata terminato, pedibus ferrugineis nigro-annulatis.

Der Vorderleib breit, schwarzbraun, kastanienbraun durchschimmernd, mit einer Grube auf dem Brustrücken. Der Hinterleib gross, breit, mit zwei grossen, aufrechten Schulterhöckern und zwei Reihen kleiner Grübchen: das zweite Paar grösser, länglich, schief liegend; vorn über der Einlenkung ein dunkel rostbrauner weissgerandeter Doppelfleck übereinander, hinter diesem ein gleichfarbiger Kegelfleck, mit der Spitze vorwärts liegend; die Höcker vorn dunkel staubbraun, hinten weisslich; das Rückenfeld mit dunkleren staubbraunen Querstreifen und sehr grossen, spitzigen, zuerst dunkel staubbraun, dann weifs eingefassten Seitenzacken; die Seiten dunkeler braun, mit aufwärts stehenden ähnlichen Zacken; dazwischen das Zackenband heller staubbraun Statt der gewöhnlichen hell-

farbigen Bogenlinien auf dem Bauche nur weissliche Flecken. Die Beine schön braunroth, die Schenkel zur Hälfte an der Spitze schwarz, die übrigen Glieder schwarz geringelt. Die Taster ebenfalls braunroth mit schwarzen Ringen, das Endglied aber ganz schwarz.

Den Mann kenne ich nicht.

Graf Jenison erhielt mehrere Weiber aus der Gegend von Wien.

12.9.22.

EPEIRA Gistlii Koch Foem.

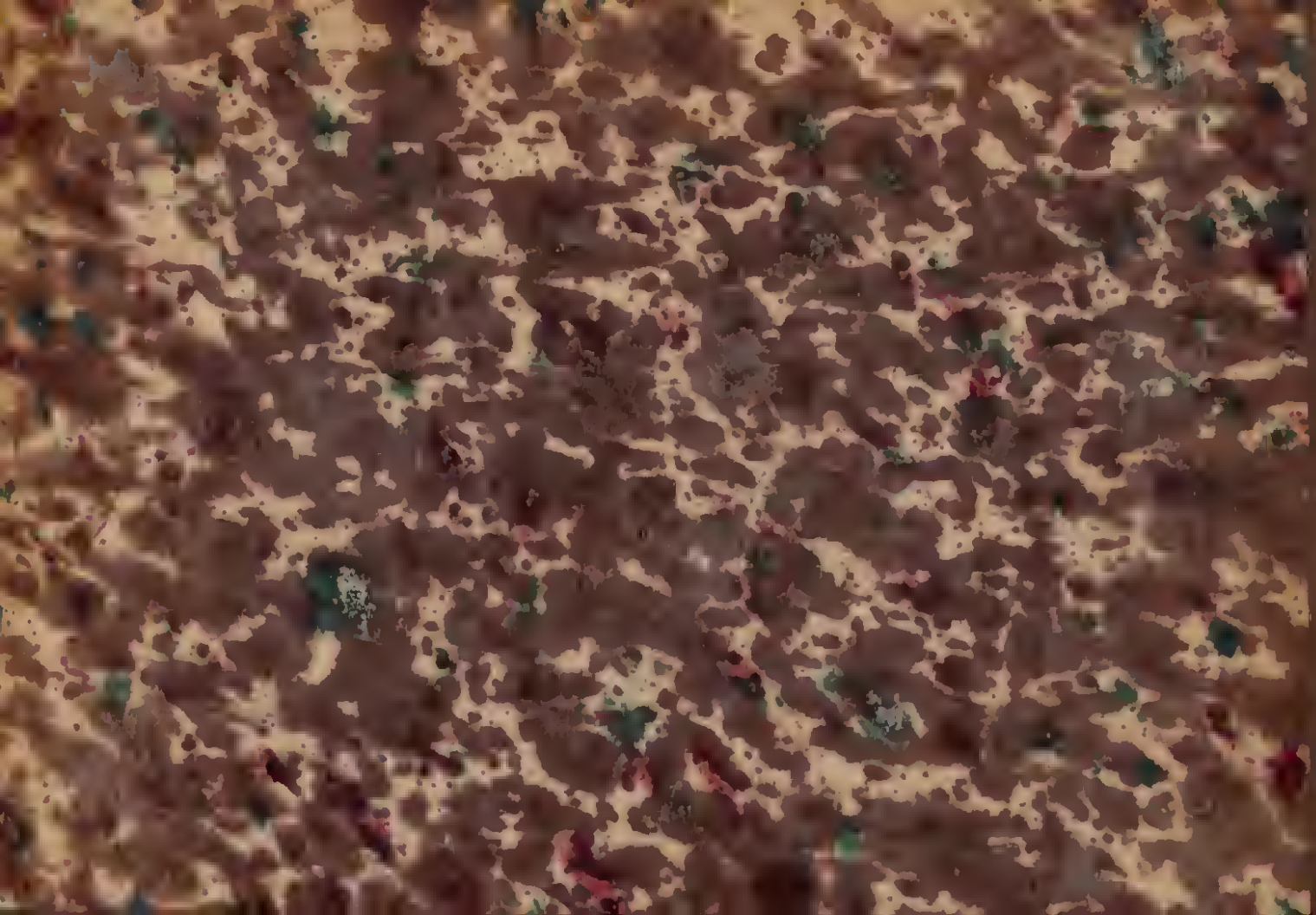
E. nigricans, capite annulisque palporum et pedum albidis; abdominis bituberculati dorso utrinque linea undulata alba terminato, serieque media annulorum albidorum.

Der Brustrücken und die Seiten des Kopfes schwarzbraun, der Kopf oben gelblich weiss, hinten mit staubbraunen Fleckchen. Der Hinterleib etwas kurz, breit, ziemlich gewölbt, und mit etwas seitwärts gedruckten Schulterhöckern; die Fläche weifs und braungrau staubartig gemischt; das Mittelfeld etwas dunkeler, etwas scharfzackig, nach innen schwarz, nach aussen fein weiss gerandet; auf der Mitte eine Längsreihe mit der hohlen Seite gegen einand liegender Bogenfleckchen weiss, zum Theil weisse Ringe formirend; über den Seiten an dem Rückenfelde hin ein weissliches, oben stark braun beschattetes Zackenband. Der Bauch staubbraun, hinter der Narbe zwei breite schwarze Längsstreifen mit vier

weissen Fleckchen, die zwei vordern in dem Streif, die zwei hintern ausserhalb an dem schwarzen Rande der Spinnwarzen liegend. Die dunkelbraune Brust mit einem weissen Längsstreif. Die Beine weiss, schwarz geringelt, die Schenkel aber an der Spitze bis zu ein Drittel der Länge und in der Mitte nahe daran ein schmaler Ring schwarz. Die Taster weiss mit schwarzen Spitzen der Glieder, das Endglied an der ganzen Endhälfte schwarz.

Von dieser schönen Radspinne kenne ich blos das hier beschriebene Weibchen, welches Graf Jenison auf seiner Reise von Gastein nach Triest sammelte

12 g. 23.

Speira Jenisoni Koch.

Fem. 129-26 Mas 129-24.